Präfixverben mit pejorativer Bedeutung

Barišić, Magdalena

Master's thesis / Diplomski rad

2016

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:162:281047

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

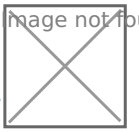
Download date / Datum preuzimanja: **2024-03-28**



Repository / Repozitorij:

University of Zadar Institutional Repository





Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički (dvopredmetni)

Magdalena Barišić

Präfixverben mit pejorativer Bedeutung

Diplomski rad

Zadar, 2016.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički (dvopredmetni)

Präfixverben mit pejorativer Bedeutung

Diplomski rad

Student/ica:
Magdalena Barišić

Mentor/ica:
Doc. dr. sc. Anita Pavić Pintarić

Zadar, 2016.

Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Magdalena Barišić,** ovime izjavljujem da je moj **diplomski** rad pod naslovom **Präfixverben mit pejorativer Bedeutung** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 4. listopad 2016.

Abkürzungsverzeichnis

bes. besonders

DHW Deutsches Herkunftswörterbuch von Duden

DUW Deutsches Universalwörterbuch von Duden

DWB Deutsches Wörterbuch von Grimm

d. h. das heißt

etw. etwas

jmdm. jemandem

jmdn. jemanden

mhd. mittelhochdeutsch

od. oder

o. Ä. oder Ähnliches

sog. sogenannt

ugs. umgangssprachlich

usw. und so weiter

u. a. unter anderem

u. Ä. und Ähnliches

ursp. ursprünglich

z. B. zum Beispiel

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1

2. Korpus und Methodologie 2

3. Bedeutung und Bedeutungswandel 4

4. Die Begriffe „Pejoration“ und „pejorativ“ 10

5. Verbale Wortbildung 13

6. Analyse 18

6.1. Verben mit dem Präfix *ab-* 18

6.1.1. Ausschließlich derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung 19

6.1.2. Teilweise abwertende, derbe und vulgäre Bedeutung 22

6.2. Verben mit dem Präfix *ver-* 27

6.2.1. Ausschließlich abwertende, salopp, umgangssprachlich und veraltend abwertende Bedeutung 27

6.2.2. Teilweise abwertende, derbe, salopp, umgangssprachlich und veraltend abwertende Bedeutung 38

7. Schlussfolgerung 46

8. Literaturverzeichnis 50

1. Einleitung

In meiner Diplomarbeit bearbeite ich das Thema der Pejorative, dadurch, dass ich mich mit Verben befasse, die durch das Präfix eine abwertende Bedeutung bekommen haben. Das Ziel ist es, solche Verben mit dem Präfix *ab-* und *ver-* in der deutschen Sprache zu erforschen und sie mit der Bedeutung ihrer Grundverben zu vergleichen. Ich habe mich entschieden solche Ausdrücke mit den Präfixen durch verschiedene Texte aus der Zeitung „Zeit Online" darzustellen, als eine Bestätigung über die Verwendung dieser Präfixverben.

Die Forschungsfrage dieser Diplomarbeit ist, ob durch die Präfixe *ab-* und *ver-* eine pejorative Bedeutung entsteht.

Pejorative, die auch abwertende Wörter heißen, werden in der Alltagssprache sehr oft verwendet. Diese werden im Kapitel „Korpus und Methodologie" erläutert. Viele wissenschaftliche Arbeiten haben sich mit der Thematik der präfigierten Verben in der deutschen Sprache befasst, aber die Thematik der Verben, die durch das Präfix eine pejorative Bedeutung bilden, wurde kaum erforscht, weshalb ich es interessant fand, mich diesem Thema zu widmen.

Zuerst folgt der theoretische Teil der Arbeit, der das Kapitel zur Bedeutung und zum Bedeutungswandel in der deutschen Sprache, zu den Begriffen „Pejoration und pejorativ" sowie zur verbalen Wortbildung umfasst. Es folgt der praktische Teil der Arbeit, der den Schwerpunkt mit der Darstellung der Präfixverben und ihrer Kategorien bildet. Am Ende der durchgeführten Analyse, werden die Daten anhand zwei Diagramme dargestellt.

Zuletzt folgen die letzten zwei Kapitel der Diplomarbeit, die Schlussfolgerung und die Zusammenfassung der durchgeführten Analyse.

2. Korpus und Methodologie

Diese Diplomarbeit befasst sich mit der Thematik der Präfixverben, die durch das Präfix *ab-* und das Präfix *ver-* eine abwertende, derbe oder vulgäre Bedeutung bilden. Diese zwei Präfixe, ein trennbares und ein untrennbares Präfix, sind nach Fleischer (2007) und Lohde (2006) die häufigsten Präfixe der deutschen Gegenwartssprache. In dieser Diplomarbeit wurden insgesamt 49 Präfixverben, 14 mit dem Präfix *ab-* und 35 mit dem Präfix *ver-* analysiert. Diese Verben wurden anhand des Deutschen Universalwörterbuchs von Duden (2007) erforscht, im weiteren Text als DUW bezeichnet, und durch Sätze aus der Zeitung „Zeit Online", in denen solche Verben verwendet werden, dargestellt. Zuerst wird die Bedeutung des Präfixverbs mithilfe von DUW erläutert. Danach wird ein Satz aus der Zeitung „Zeit Online" mit diesem Verb präsentiert. Anschließend wird die Herkunft des Präfixverbs erklärt, d.h. ob das Präfixverb aus einem Grundverb, einem Substantiv oder einer anderen Wortart abgeleitet worden ist. Dann wird das Präfixverb mit seiner Ableitung verglichen. Diese Diplomarbeit wurde anhand Artikel, Bücher, Lehr- und Übungsbücher geschrieben. Für den theoretischen Teil der Diplomarbeit wurden zur Wortbildung Werke von Fleischer (2007) und Lohde (2006), für den Bedeutungswandel die Bücher von Löbner (2003), Busse (2009), Schlaefer (2009), Meibauer (2007), Schippan (2002), Fritz (2005), Bechmann (2013) und andere Artikel, die sich auf die semantische Veränderung beziehen, benutzt. Alle Verben wurden aus dem Wörterbuch DUW übernommen. In der Analyse werden Begriffe abwertend, derb, vulgär, salopp und umgangssprachlich verwendet, und hier möchte ich diese Begriffe erklären, damit man die Bedeutung auch besser verstehen kann.

Das Adjektiv *abwertend* bedeutet „geringschätzig, herabwürdigend", es ist ein Verbaladjektiv, das vom Verb *abwerten*, in der Bedeutung „herabsetzen, vermindern" (DUW), abgeleitet ist.

Das Adjektiv *vulgär* kommt aus dem französischen *vulgaire*, das aus dem lateinischen *vulgaris* kommt und bedeutet „allgemein; alltäglich, gemein; gewöhnlich, niedrig". Es hat eine bildungssprachliche[1] und eine bildungssprachlich abwertende

[1] Bildungssprachlich wird laut DUW (2007: 307) folgend erläutert: „zu einer Sprache, Ausdrucksweise gehörend, die bestimmte Kenntnisse, eine gute schulische Bildung voraussetzt".

Bedeutung. Die erste Bedeutung bezieht sich auf etwas Einfaches und Oberflächliches; nicht wissenschaftlich Dargestelltes, Gefasstes, wie z. B. *ein vulgärer Positivismus*. Die zweite, abwertende Bedeutung bezieht sich auf etwas, das auf abstoßende Weise derb, gewöhnlich und ordinär ist, wie z. B *ein vulgäres Wort, eine vulgäre Person oder sich vulgär benehmen* (DUW, 2007: 1876, 1877).

Das Adjektiv *derb* kommt aus dem mittelhochdeutschen derp und bedeutet hart, tüchtig, fest, ungesäuert. In der Gegenwartssprache hat das Adjektiv zwei Bedeutungen. Die erste Bedeutung bezieht sich auf „fest, stabil, widerstandsfähig beschaffen“: *derber Stoff, derbe Leder, derbe Schuhe*; „voller Näherkraft, kräftig“: *derbe Kost*; „voller Kraft, stark, heftig“: *derb zupacken: er fasste sie derb am Arm*; „(Geologisch von Gestein) grobkörnig“ und die zweite bezieht sich auf „das Grobe, ohne Feinheit“: *derbe Witze, Scherze machen; seine Ausdrucksweise ist derb (ungeschliffen)*; und auf „das Unfreundliche“: *eine derbe Antwort; jmdn. derb anfahren* (DUW, 2007: 391).

Das Adjektiv *umgangssprachlich* gehört der Umgangssprache. Umgangssprache bezieht sich in der Sprachwissenschaft auf die Sprache, die im täglichen Umgang mit anderen Menschen verwendet wird. Sie entspricht nicht der Standardsprache, aber es ist eine weitgehend akzeptierte und meist gesprochene überregionale Sprache. Es ist auch eine Sprache, in der eine Gruppe miteinander umgeht, sich unterhält.

Das Adjektiv *salopp* stammt laut DUW (2007: 1429) aus dem französischen und bedeutet „dreckig, schmierig, schlampig“. In der deutschen Sprachen hat salopp zwei Bedeutungen. Die erste Bedeutung bezieht sich auf die Kleidung und bedeutet „bequem, mit einer sportlichen Note, nicht elegant“: *eine saloppe Freizeitkleidung; sich salopp kleiden*. Die zweite bezieht sich auf das unbekümmert Zwanglose und die Nichtachtung gesellschaftlicher Formen ausdrückende: *eine saloppe Ausdrucksweise haben; sein Benehmen war reichlich salopp; sich salopp ausdrücken.*

3. Bedeutung und Bedeutungswandel

In diesem Kapitel wird die Bedeutung und der Bedeutungswandel eines Wortes erklärt. Die Bedeutung eines Wortes kann sich in manchen Fällen verändern. Beispiele dafür wurden in dieser Diplomarbeit dargestellt, wobei die Bedeutung des Wortes anhand der Präfixe *ab-* und *ver-* verändert wurde. Laut Löbner (2003: 3) hat der Begriff ‚Bedeutung' verschiedenartige Anwendungen; einige davon fallen in den Bereich der Semantik. Wörter haben Bedeutungen, ebenso zusammengesetzte Ausdrücke und Sätze. Aber auch Handlungen werden einer Bedeutung zugeordnet. Ganz allgemein wendet man die Begriffe ‚Bedeutung' und ‚bedeuten' auf alle möglichen Phänomene an, die man versucht, in einem gegebenen Zusammenhang zu verstehen.

Wenn man Wörter als komplexe sprachliche Zeichen begreift, gibt es zwei grundlegend verschiedene Dimensionen, die voneinander unterschieden werden müssen. Gemeint sind zum einen der Ausdruck und zum anderen die Bedeutung eines Wortes (Bechmann, 2013: 51).

„Haben wir zunächst Veränderungen im Wortschatz vor allem im Kommen und Vergehen von Wortschatzelementen, so ist weiter zu bedenken, dass große Teile des Wortschatzes allmählich ihre Bedeutung verändern" (Schippan, 2002: 250).

Nach Meibauer (2007: 324) gehört der Wandel der Wortbedeutungen zu den sprachlichen Veränderungen, die von vielen Sprechern einer Sprache wahrgenommen werden.
Schippan (2002: 251) ist der Meinung, der Bedeutungswandel beginnt mit Veränderungen des Sprachgebrauchs, und wird oft erst mit zeitlichem Abstand empfunden, wenn die ältere Verwendungsweise nicht mehr dominiert, wenn ein neuer Denotatsbereich mit dem Lexem verbunden ist. Daraufhin erscheint im Wörterbuch eine neue Bedeutung als Ergebnis eines Bedeutungswandels.

> „Erste Versuche einer Formulierung von Gesetzen für den Bedeutungswandel, deren Entstehung untrennbar verbunden ist mit der Entdeckung der sogenannten Lautgesetze im 19. Jahrhundert, gehen zurück auf den Gedanken, man könne ähnliche Regelmäßigkeiten auch in der historischen Semantik aufdecken. Der Philosoph Wilhelm Wundt war der Auffassung, dass der Bedeutungswandel, ebenso wie der Lautwandel, überall einer strengen Gesetzmäßigkeit unterworfen ist, deren Erkenntnis

> nur in vielen Fällen durch die Konkurenz mannigfacher Ursachen verschiedenen Ursprungs erschwert wird“ (Bechmann, 2013: 141).

Meibauer (2007: 324-327) unterscheidet beim semantischen Wandel zwischen Bedeutungsverengung und Bedeutungserweiterung, Bedetungsverbesserung und Bedeutungsverschlechterung, Bedeutungsübertragung und Bedeutungsverschiebung.

Nach Ullmann (1967: 170, sek. z. n. Busse 2005: 1313) gibt es folgende Arten des Bedeutungswandels, einige von denen bearbeiten andere Autoren:
Pejorative Tendenzen, Weiterentwicklung des Bezeichneten (Bedeutungswandel durch Sachwandel), Benennungsnotwendigkeit für neue Gegenstände, Künstlerische Freude, Tabu-Einflüsse, Euphemismen, Innersprachliche Gründe, Aufnahme eines Wortes in eine neue soziale Gruppe, Übertragungen von Bezeichnungen konkreter Gegenstände auf Abstrakta und Bedeutungsentlehnungen.
Busse (2005: 1311) beschreibt die Ursachen des Bedeutungswandels. Eines der zentralen Themen der traditionellen Semantik ist die Suche nach den Ursachen des Bedeutungswandels, die stets auch zu verstehen ist als eine Vorbedingung für die systematische Zusammenstellung und Gliederung der Typen des Bedeutungswandels. Ein noch relativ ausgearbeiteter Vorschlag wurde von K. Schmidt 1894 formuliert, der zu zehn Gründen des Bedeutungswandels kommt:

1. Bedürfnis nach Bedeutungswandel, das durch Kulturwandel oder Untergang eines älteren Wortes oder einer seiner Bedeutungen entsteht
2. Bequemlichkeit, wenn der mögliche und sich logisch ergebende Ausdruck nicht gleich gefunden wird
3. Nachahmungstrieb oder Macht des Beispiels, wenn eine prominente Person ein Wort in neuer Bedeutung verwendet
4. Beeinflussung durch die Umgebung des Wortes
5. Sinnliche Kraft des Ausdrucks, wenn in affektbetonten Augenblicken die herkömmliche Bedeutung nicht als ausreichend empfunden wird und man daher ein anderes Wort mit stärkerer Gefühlsbetontheit wählt
6. Deutlichkeitstrieb bei Vorhandensein mehrerer Teilbedeutungen eines Wortes, von der dann eine oder mehrere aufgegeben werden
7. Zartgefühl oder Euphemismus
8. Zorn oder Schmerz

9. Höflichkeit und Eitelkeit
10. Willkür.

Nach Schippan (2002: 255f.) sind die Ursachen für die Bedeutungsveränderung im sozialen Leben, in der Lebenspraxis, zu suchen – im Widerspruch von Anforderungen an die sprachliche Kommunikation und Sprachsystem. Sie ergeben sich aus dem Wirken der Faktoren, durch die Bedeutungen determiniert sind. Die Prozesse, die dazu führen, dass sich die Bedeutung eines Wortes verändert, sind so komplexer Natur, dass jede Darstellung nur ein grobes, vereinfachtes Bild der wirklichen Verhältnisse bieten kann.

Wenn man einen Bedeutungswandel verstehen will, muss man zeigen, wie und unter welchen Bedingungen die neue Verwendungsweise ins Spiel gekommen ist und wie sie sich im Sprachgebrauch etabliert hat. Man muss zeigen, wie kommunikationshistorische Vorgänge zu sprechhistorischen Ergebnissen führen. Zu einer derartigen Erklärung gehören laut Fritz (2005: 44) normalerweise folgende Bestandteile:

1. Eine Beschreibung des Gebrauchs eines Ausdrucks vor der Innovation.
2. Eine Beschreibung der neuen Verwendung und Verwendungszusammenhänge.
3. Eine Beschreibung der Prozesse der Konventionalisierung und Verbreitung
4. Eine Beschreibung des Gebrauchs des betreffenden Ausdrucks (und möglicherweise anderer Ausdrücke) nach der Aufnahme der Innovation in den Sprachgebrauch.

Schippan (2002: 259, 260) erklärt, dass die Ursache des Bedeutungswandels unterschiedliche Folgen haben kann: Der Bedarf an Neubenennungen kann durch Wortbildung, durch Entlehnung oder Bezeichnungsübertragung und die Beibehaltung der Formative für veränderte oder neue Denotate befriedigt werden. Die Anlage zum Bedeutungswandel haben alle Lexeme. Der Bedeutungswandel kann sich allmählich vollziehen und wird erst nach längerer Zeit erkannt, wenn ein Wort in Kontexten auftritt, die veraltet sind.

Die Bedeutung eines Wortes wird durch den semantschen Wandel in quantitativer oder qualitativer Hinsicht verändert. Qualitative Veränderungen von Wortbedeutungen sind das Ergebnis von Veränderungen in der sozialen Bewertung. Die Bedeutung eines

Lexems kann erweitert oder eingeschränkt werden, es kann auch eine Verbesserung oder Verschlechterung der Bedeutung eintreten. Infolgedessen werden einige Beispiele nach Meibauer (2007: 325), der in diesem Zusammenhang die Wörter Knecht, Pfaffe, Frau und Weib nennt, erklärt. Beim Wort *Knecht*, das im Mittelhochdeutschen die Bedeutung „Knabe", *junger Mann* hat, erkennt man eine Bedeutungsverschlechterung, denn das Wort *Knecht* bezeichnet in der deutschen Gegenwartssprache eine dienende männliche Person. Die Bedeutungsverschlechterung ist auch beim Wort *Pfaffe* zu sehen. Heute wird das Wort pejorativ verwendet, und im Mittelhochdeutschen war es eine Bezeichnung für Priester. Einen Bedeutungswandel stellt man auch beim Wort *Frau* fest. Als Frau wurde im Mittelhochdeutschen ein sozial hochstehendes weibliches Lebewesen gemeint. Im Gegenwartsdeutschen wird es als Geschlecht bezeichnet, während das ältere *wîp* (Weib) heute eine pejorative Konnotation angenommen hat. In diesem Zusammenhang nennt Fritz (2005: 46) das Wort *Mädchen.* Er ist der Meinung, wenn man den Ausdruck *Mädchen* oft verhüllend verwendet, um eine Frau als Prostituierte darzustellen, kann es dazu führen, dass sich der verhüllende Effekt nach einiger Zeit verliert und der Ausdruck *Mädchen* regelhaft dazu verwendet wird, eine Prostituierte darzustellen. Zu so einem Prozess der *Pejorisierung* kam es beim Ausdruck *Dirne*. Das Wort *Dirne* wurde im mhd. im Sinne von *uverheiratete junge Frau* verwendet.

Bedeutungswandel bzw. Pejorisierung kann man auch in anderen Sprachen verfolgen[2].

Als Bedeutungswandel werden laut Schläfer (2009: 64f.) alle Veränderungen eines semantischen Zeichenwertes nach Denotatsbeziehung sowie Umfang und Qualität der Bedeutung gefasst. Die althochdeutsche Wortform *burgi* ist so etymologisch zwar wie neuhochdeutsch *Burg* aufzufassen, semantisch jedoch als Entsprechung zu '*Stadt, ‚Ort'*. Diese Bedeutung ist im neuhochdeutschen Wort *Burg* durch 'befestigte mittelalterliche Wohn- und Verteidigungsanlage' ersetzt worden. Bedeutungsveränderungen ergeben sich häufig auch durch verändertes Wissen. Eine

[2] Im englischen nennt Miščević (2011: 158) den frühesten und feindlichsten englischen Begriff für die Deutschen „Hunne", der von einer kriegerischen Rede vom Kaiser Wilhelm II im Jahre 1900 kommt; Der Kaiser befahl seinen Landsleuten wie alte Hunnen zu sein, und die britische Presse machte ein Skandal daraus.

andere Art des Bedeutungswandels betrifft den Umfang der Seme[3] und Sememe[4] bzw. den Umfang des Bedeutungswissens und seines konzeptionellen Volumens.

Laut Havryliv (2009: 33) bezeichnet man lexikalische Einheiten, die über ein positives Sem verfügen, als „meliorative Lexeme“ und lexikalische Einheiten, die über ein negatives Sem verfügen, als „pejorative Lexeme“. Nachdem Sprachwissenschaftler diese Lexeme quantitativ verglichen hatten, sind sie zur Schlussfolgerung gekommen, dass pejorative Lexeme über die meliorativen Lexeme in vielen Sprachen dominieren.
Schippan (2002: 253) spricht von übertragener Bedeutung eines Wortes, wenn es für völlig neue Sachverhalte übertragen verwendet wird. Die Benennung wird metaphorisch oder metonymisch übertragen, der Bedeutungsumfang erweitert sich, das Wort tritt in eine neue Gebrauchssphäre. Im Wörterbuch wird ein neues Semem eingetragen, weil bisherige Eintragungen das neue Denotat nicht erfassen.
Ein neues Semem erweitert zunächst die Bedeutung, rückt in den Vordergrund des Sprachgebrauchs, ältere Bedeutungen werden zurückgedrängt.
Biskup (2011: 50) sieht den Bedeutungswandel als natürliche Folge einer euphemistischen Verwendung. Eine andere Möglichkeit, tabuisierte Themen anzuschneiden, bieten Dysphemismen, die durch ihre drastische Ausdrucksweise auf das Brechen von Tabus abzielen. Obwohl sie nur in kleinen sozialen Gruppen erfolgreich benutzt werden, tragen sie zum semantischen Wandel bei. Nach Busse (2009: 97) gehören zum Bereich der lexikalischen Semantik die sogenannten Nebenbedeutungen oder Konnotationen d.h. bedeutungsidentische oder ähnliche Wörter (Synonyme). Ein Objekt wird nach Situation, Kontext oder stilistischer Wirkung mit unterschiedlichen Wörtern benannt, die sich voneinander durch feine Bedeutungsunterschiede, durch Konnotationen unterscheiden. Konnotationen sind laut Meibauer (2007: 352) ein Teil der wörtlichen Bedeutung eines lexikalischen Ausdrucks und haben oft einen pejorativen Charakter.

[3] „Ein Sem ist die kleinste Einheit der modellierten Inhaltsseite in Form eines einfachen Bedeutungsmerkmals. Seme bilden zusammengehörige Klassen, sogenannte Dimensionen, innerhalb derer sie in Opposition stehen können“ (Schläfer, 2009: 11).
[4] „In einer lexemsspezifischen Kombination bilden mehrere Seme gemeinsam ein Semem, eine Teilbedeutung“ (Schläfer, 2009: 12).

Löbner (2009: 49) beschreibt negative Konnotationen als gesellschafliche Tabus, die der Grund für Euphemismen (beschönigende und umschreibende Ausdrücke für negativ konnotierte und/oder tabuisierte Dinge) sind. Euphemismen gibt es sehr viele in der Sprache der Politik und in Tabubereichen wie Tod (vgl. Fiedhof, verscheiden, ableben, von uns gehen, Opfer) und Sexualität (ins Bett gehen, miteinander schlafen, Verkehr).

Nach Bechmann (2013: 198) betrifft Bedeutungswandel eher hochfrequente Verben mit einer Wortbedeutung. Je weniger ein Wort gebraucht wird, desto stabiler wird seine Wortbedeutung. Wird ein Verb häufig gebraucht und sich dabei etwa um eine übergeordnete Tätigkeit handelt, dann ist Bedeutungswandel viel eher anzunehmen. Er vergleicht zwei Verben *wichsen* und *bohnern*. Zu einer Zeit konnten Schuhe z.B. ausschließlich gewichst werden, so ist eine Bedeutungsvariante entstanden, die heute verschwunden ist. So konnte man sagen: *Den hab ich gestern aber ganz schön verwichst!* Was bedeutet: *Den hab ich gestern ordentlich verprügelt!* Das heute wesentlich gebräuchlichere Wort, da man es im Gegensatz zum *Wichsen*, auch auf andere Bereiche als nur Schuhe oder Böden beziehen kann, ist *polieren.* Das Verb *polieren* hat hier die umgangssprachliche Bedeutungsvariante im Sinne von *jemanden verprügeln*, die es auch beim *wichsen* gab: *Dem hab ich die Fresse poliert! Wichsen* und *polieren* werden in einem solchen Kontext auch metaphorisch verwendet. *Wichsen* wird in der Präfigierung mit *ver-* zum Ausdruck einer gewalttätigen Handlung verwendet. Heute verwendet man *wichsen* fast ausschließlich metaphorisch im Kontext sexueller Handlungen, dann allerdings umgangs- und vulgärsprachlich.

Busse (2015) beschreibt, dass im Gefühlswert eines Wortes die wahren Anlässe für den Bedeutungswandel stecken und führt dies auf die besondere Energiequelle zurück, derer als Antrieb eines Bedeutungswandels bedarf. Diese Energiequelle sieht er nun in den Affekten, so dass er schließlich - in Anlehnung an die psychologische Affektenlehre - eine Art Affekttheorie des Bedeutungswandels entwirft, die sich teilweise sogar auf Ansätze der gerade bekannt werdenden Psychoanalyse Freuds bezieht, wenn er sein sprachliches Äußerungsverhalten eigentlich an rationalkognitiven Gründen orientieren will. Es sind damit gerade nicht soziale Prozesse, die zum Bedeutungswandel führen,

sondern ausschließlich individualpsychologisch affektbedingte Antriebe. Er erwähnt folgende Thesen:

1. Jede Bedeutungsveränderung ist ein Verstoß gegen die Verständlichkeitsforderungan jede Sprachäußerung.
2. Also muss - Rationalitätsstreben des Äußerungsverhaltens vorausgesetzt - jeder Bedeutungswandel andere Ursachen haben als kognitive oder verstehensorientierte.
3. Daher sind die Antriebe des Bedeutungswandels nicht sozial und adressatenbezogen, sondern individuell und sprecherorientiert.
4. Aus diesem Grund sind die Antriebe des Bedeutungswandels in den Affekten zu sehen.

Wie in diesem Kapitel erwähnt wurde, kann der Bedeutungswandel zu einer Pejoration führen.

4. Die Begriffe „Pejoration“ und „pejorativ“

In diesem Kapitel werden die Begriffe Pejoration und pejorativ erklärt. Die Pejoration bezieht sich in der Sprachwissenschaft auf „das Abgleiten in eine abwertende, negative Bedeutung“ (DUW, 2007: 1267). Das Adjektiv pejorativ stammt aus dem lateinischen *peioratum*, vom Verb *peiorare* = verschlechtern und dem Komparativ *peior* des Adjektivs *malus* = schlecht, das in der Sprachwissenschaft „abwertend, eine negative Bedeutung besitzend“ bedeutet. Es wird ausgedrückt, dass Begriffe, Ausdrücke, Redewendungen mit negativer Bedeutung behaftet sind. Synonyme zu pejorativ sind unter anderem „abwertend“, „abfällig“, „abschätzig“ und „geringschätzig“. Pejorativ sind auch Schimpfwörter, die eine Person mit einer stark abwertenden Bedeutung beleidigen oder herabsetzen.

Pejorative wurden bisher nicht ausführlich untersucht. Es liegt an der Tatsache, dass Pejorative immer ein gesellschaftliches Tabu bezeichnen. Die Verwendung solcher Wörter definiert implizit (oder auch explizit) Regeln und Funktionen wie eine Formel, deren Informationswert im Hintergrund liegt, während der linguistische Akt gegen

etablierte Höflichkeit den eigentlichen Sinn darstellt (Stojić, Pavić Pintarić, 2014: 345f.).

> „Der Begriff Pejoration bezieht sich in der Sprachwissenschaft auf die Sprachmerkmale der Abwertungen und ist mit allen Ebenen der Sprachbeschreibung verbunden. Innerhalb der Phonologie werden prosodische Aspekte der Pejoration untersucht, auch als abwertender Ton bezeichnet, manifestiert in prosodischen Merkmalen als Sprachniveau, Tonhöhe, Akzentuierung, Rhythmus, Pausen usw.“ (Stojić, Pavić Pintarić, 2014: 345)[5].

Pejorative beziehen sich auf Menschen und werden als Hass oder Verachtung verstanden. Wörter mit negativer emotionaler Bedeutung, die für Beleidigung verwendet werden, sind Schimpfwörter, die als Teil eines emotionalen Wortschatzes erwähnt werden. Nach Stojić, Pavić Pintarić (2014: 346) umfasst jede Sprache eine Menge solcher Wörter, die im Rahmen einer Beleidigung, absichtlich jemanden mit einem solchen Ausdruck schlecht darstellen. Die linguistische und philosophische Literatur verwendet Begriffe „abwertende Wörter“ und „Pejorative“ für Wörter um negative Meinung oder sogar Hass auszudrücken. Croom (2013) beschreibt Pejorative als Begriffe, die typischerweise verwendet werden, um bestimmten Gruppenmitgliedern zu schaden. Mit Beleidigungen gegenüber anderen wird oft emotional verletzt, und seitdem der Begriff Tabu verwendet wird, um den Wortschatz der emotionalen Beleidigungen zu beschreiben, sind Pejorative auch Tabus, die sich auf linguistische Ausdrücke beziehen.

„Das Gute, Positive wird als Norm verstanden, deshalb wird davon nicht viel geredet. Alles Negative, Unangenehme dagegen macht uns viel Ärger und spielt deshalb eine große Rolle in der Kommunikation“ (Hayryliv 2009: 33).

Laut Miščević (2011:158) ist ein Pejorativ ein Mittel, das verwendet wird, um zu verunglimpfen, beschimpfen, verängstigen und Geringschätzung zu zeigen. Havryliv (2009: 49) teilt Pejorative in metaphorische und metonymische Pejorative. Bei metaphorischen Pejorativen vergleicht sie zwei Dinge oder Wesen miteinander, wobei eine Eigenschaft betont wird, die beiderseits gemeinsam ist. Diese gemeinsame Eigenschaft bezeichnet sie als „tertium comparationis oder das Dritte des Vergleichs“.

[5] Übersetzung aus dem Englischen von der Autorin dieser Diplomarbeit.

Als Beispiel erwähnt sie das Tier *Esel* und die Eigenschaft *dumm*, die das „tertium comparationis“ darstellt. Diese Eigenschaft wird sowohl dem Tier als auch dem Menschen zugeschrieben. Wenn jemand als Esel beleidigt wird, ist es wichtig, dass dieser auch weiß, dass der Esel für dumm gehalten wird.

Borkowska und Kleparski (2007: 37) sind der Meinung, dass es zu Pejoration kommt, wenn ein Wort verwendet wird, um negativ geladene Werte auszudrücken. Das Wort „Idiot“ hat ursprünglich „eine Privatperson“ bedeutet und derzeit wird es als dumme Person oder jemand der etwas Dummes gemacht hat, verwendet.

Hom (2011) beschreibt Pejorative als Ausdrücke, die gemeint sind, jemanden zu beleidigen oder zu verunglimpfen. Dazu gehören Schimpfwörter oder Beleidigungen. Wenn Pejorative als reine Schimpfwörter auftreten, werden sie ein Mittel um negative Haltung zu zeigen.

Sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit Pejoration befasst ist, unter anderem, die Pragmatik. Sie beschäftigt sich mit der Unterscheidung zwischen Beleidigungen und Verleumdungen, deren Stärke oder Schwäche, ihre Abhängigkeit von dem Kontext sowie die empirische Beschreibung der authentischen Beleidigungen in gesprochener und geschriebener Sprache. Neben diesen Ebenen der Sprachbeschreibung, sollten auch andere erwähnt werden: Spracherwerb (Wie kann pejorative Kompetenz während der Entwicklung eines Kindes und Erwachsenen gebaut oder entfernt werden?), Sprachwechsel (Warum Ausdrücke beleidigende Kraft gewinnen oder verlieren?) und Sprachvergleich (Welche pejorativen Systeme existieren in verschiedenen Sprachen der Welt?). Insgesamt gibt es wenig systematische Beschreibungs- und Erklärungsforschungen in diesen Bereichen. Damit ist die wichtigste Frage, ob Pejoration im Sprachsystem aufgebaut werden kann (zum Beispiel durch semantische Merkmale von Lexemen) oder ob sie nur durch Verwendung d.h. in bestimmten Situationen aktualisiert werden kann (Stojić, Pavić Pintarić, 2014: 345f.)

5. Verbale Wortbildung

Die Wortbildung befasst sich mit der Bildung der Wörter, die auf der Grundlage bereits vorhandener Wörter entstehen. Das ist eine Kombination vorhandener Wörter oder besonderer Bildungselemente oder Stämme miteinander (Lohde 2006: 13). Die Wortbildung wird abgegrenzt einerseits von der Wortformenbildung, der Flexion und andererseits von der Wortschöpfung (Fleischer, 2007: 3).

Die Art der Verwendung der Wortbildungseinheiten wird Wortbildungsart genannt. Zwei große Wortbildungsarten im Deutschen sind Komposition oder Zusammensetzung und Derivation oder Ableitung. Andere Wortbildungsarten (Rückbildung, Kurzwortbildung, Wortkürzung, Konversion, Zusammenrückungen, Wortkreuzungen, Leihung) sind von geringerer Bedeutung (vgl. Lohde, 2006: 35).

Die verbale Wortbildung unterscheidet sich erheblich von der des Nomens. Den Hauptgrund für diese Unterschiedlichkeit muss man darin sehen, dass das Verb die Satzstruktur in hohem Maße prägt. Die Verbbildung und die Syntax sind somit aufs Engste miteinander verflochten. Bei der Präfigierung bauen die verschiedenen Präfixmodelle den Verbbestand systematisch aus (Lohde, 2006: 222). Das Besondere der verbalen Präfigierung besteht darin, dass die Basisverben durch die Verbindung mit Präfixen häufig lexikalisch-semantisch modifiziert werden. Durch die Präfigierung ändern sich folglich die lexikalische Bedeutung und auch die Distribution des Verbs. Das präfigierte Verb bestimmt eine andere Satzstruktur als das Basisverb*: mit jmdm. über etwas sprechen – sich/jmdm. etw. versprechen, etw./jmdn. ansprechen, etw. mit jmdm. ab-/besprechen, jmdm. widersprechen* (Fleischer, 2007: 290).

Die explizite Derivation erfolgt durch die Präfigierung und Suffigierung, d.h. durch das Anfügen von Präfixen und Suffixen an die Basis (vlg. Lohde, 2006: 38, 40). Ein Präfix ist ein Wortbildungselement, das der Basis vorausgeht (Meibauer, 2007: 354).

Bei der Präfigierung von Verben wird ein Präfix mit einem Grundverb zu einem neuen Verb verbunden. Das Verb bekommt durch das Präfix eine neue Bedeutung oder wird in eine bestimmte Richtung gewandelt. Die zusammengesetzten Verben können trennbar oder untrennbar sein. Bei trennbaren Verben trennt sich das Präfix vom Verb ab. Es gibt auch bestimmte Präfixe, die sowohl trennbare als auch untrennbare Verben

bilden. In diesen Fällen haben trennbare und untrennbare Verben eine andere Bedeutung.

Die Präfigierung der Verben stellt bei der verbalen Wortbildung zweifellos die wichtigste Wortbildungsart dar. Ihre Aufgabe besteht darin, das Basisverb semantisch und/oder syntaktisch zu modifizieren. Dafür zieht man eine große Anzahl recht verschiedenartiger Präfixe heran, die dem gewöhnlich simplizischen Verb vorangestellt werden (Lohde, 2006: 229). Die Präfixderivate erfüllen mit der semantischen Modifikation des verbalen Grundwortschatzes eine besonders wichtige Aufgabe bei der Differenzierung der verbalen Ausdrucksmöglichkeiten. Die semantische Modifikation umfasst verschiedene Prozesse. Sie besteht in der räumlichen und zeitlichen Einordnung oder modalen Spezifizierung des Geschehens sowie in der Aktionsartendifferenzierung (Fleischer, 2007: 316). Mit dem Begriff semantische Modifikation werden verschiedene Erscheinungen beschrieben. Das sind temporale, lokale und modale Veränderungen, die sog. Aktionsarten, welche den zeitlichen und inhaltlichen Verlauf der Handlung charakterisieren. Im Bereich der temporalen Modifikation werden Präfixe genutzt, um zeitliche Einordnung der Handlung zu realisiern: *vorbestellen, nacherzählen*. Die lokale Modifikation umfasst die räumliche Einordnung der Verbalhandlung. Entsprechend stark ausgebaut sind die Präfixmodelle: *absteigen, verlaufen, nachblicken, umstoßen, auffahren* usw. Die Veränderung ergänzt die Grundbedeutung des Verbs. Als Beispiele seien hier nur *zerschlagen* und *sich verrechnen* erwähnt (Lohde, 2006: 230f.).

Die häufigsten Präfixe nach Fleischer und Lohde, die trennbare Verben bilden, sind *ab-* (abfahren, abgeben)*, an-* (anlügen, anschreien)*, auf-* (aufbauen, aufregen)*, aus-* (ausgeben, auslachen)*, bei-* (beisetzen, beitreten)*, ein-* (einbauen, einfahren)*, los-* (losfahren, loslassen), *nach-* (nachjagen, nachblicken)*, vor-* (vorspielen, vorhängen)*, zu-* (zugeben, zulassen). Zu den untrennbaren Verben gehören Präfixe *be-* (belächeln, bedienen) *ent-* (enthalten, entscheiden), *er-* (erarbeiten, erraten), *miss-* (missachten, missgönnen), *ver-* (verstehen, verbringen), *zer-* (zerschlagen, zerbrechen). Verben, die auch trennbar und untrennbar sein können, werden mit folgenden Präfixen gebildet: *durch-* (dúrchschauen – durchscháuen), *über-* (űberholen – überhólen), *um-* (úmfahren – umfáhren), *unter-* (úntergehen – untergéhen), *wider-* (wíderlegen – widerlégen).

Im Bereich der trennbaren Präfixe erweist sich *ab-* als das am häufigsten genutzte Präfix und ist in dieser Hinsicht mit *ver-* zu vergleichen (Lohde, 2006: 241). Nach Fleischer (2007: 328) können Verben mit *ab-* an zweiter Stelle eine Doppelpräfigierung einfacher Verben (*verabreichen, -absäumen*) oder desubstantivische Derivate (*beabsichtigen, verabschieden*) haben. *Ab-* präfigiert vornehmlich einfache Verben, außerdem Präfix- und Suffixderivate (*aburteilen, abfotografieren*). Eine weitere Parallele zu *ver-* besteht darin, dass sich die mittels *ab-* realisierten semantischen Muster durch eine große Vielfalt auszeichnet. Das Muster ‚lokal', das räumliche Beziehungen beschreibt, verfügt über drei Submuster. Das Submuster ‚entfernen' bezeichnet das Sichfortbewegen von Objekten und Subjekten, ohne dabei eine bestimmte Richtung anzugeben (*anhängen, ableiten, abliefern, abgeben, abmarschieren, abfahren*). Die Art des Entfernens wird schließlich auch durch die Basissemantik beeinflusst. Es entstehen weitere Reihen innerhalb der Untergruppe, *ab*-Bildungen, die das Trennen eines Teils vom Ganzen angeben, mithilfe eines Werkzeugs (*abhauen, abschneiden, absägen*). Eine andere Reihe bilden Verben, die ein Vorbild oder Original imitieren d.h. es übernehmen oder kopieren (*abschreiben, ablesen*). Hinzu kommen *ab*-Derivate mit der Bedeutung „etw. von einer Person verlangen, um daraus einen Vorteil zu gewinnen" (*abzwingen, abfordern, abknöpfen*). Das Submuster ‚beenden' beschreibt akustische Zeichengebung sowie das Betätigen von Maschinen und Vorrichtungen, die zum Beenden oder Unterbrechen führen (*abpfeifen, abschalten, abstellen*). Die kleinste lokale Untergruppe, das Submuster ‚nach unten', zeigt eine Abwärtsbewegung an (*abspringen, absteigen, abstürzen, abbauen, sich abregen*). Im Muster ‚perfektiv' wird die vollständige Durchführung einer Handlung bis zu ihrem Ende gekennzeichnet (*abwarten, ablaufen, abschießen*). Bei manchem Derivat tritt die Bedeutung „beschädigen" und/oder „langsam" hinzu (*ablatschen, abtragen, absterben*). Das Merkmal ‚intensiv' weisen Derivate wie *abschätzen, abfangen, sich abquälen, abmühen* auf. Zum Muster ‚modal' gehört eine relativ kleine Zahl von Bildungen (*sich abmelden, abbestellen*). Sie haben eine aufhebende Wirkung, denn etwas wird rückgängig gemacht (Lohde, 2006: 241f.).

Das Präfix *ver-* ist das mit Abstand produktivste Präfix im Bereich der deverbalen Ableitungen. Sein Anteil an der Bildung untrennbarer Verben beträgt ca. 45%. Schon aufgrund seiner innewohnenden Bedeutung gehört *ver-* zu den

multifunktionalen Präfixen. Es ist an der Realisierung semantischer Muster (perfektiv, modal und intensiv) beteiligt, die sehr breit gefächert sind und ihrerseits über Submuster (resultativ, verbinden und lokal) verfügen. Beim Hauptmuster ‚perfektiv' ist die Hauptfunktion des Präfixes das Signalisieren der vollständigen Durchführung bzw. Beendigung einer Handlung (*vermischen, verwandeln, verändern, verblühen, verteilen, verklingen*). Das Hauptmuster vereinigt sich in Submuster, wobei die Semantik des Basisverbs eine maßgebliche Rolle spielt. Das Submuster ‚resultativ' bezeichnet menschliche Tätigkeiten, die ein Verarbeiten bzw. Nutzen irgendeines Stoffes oder Gegenstandes zum Ziel haben: *verbacken, verfüttern, verrauchen*. Hier gehören auch teilweise umgangssprachlich geprägte Präfigierungen mit der Bedeutung ‚etw. verschwenden'. Sie beziehen sich auf Geld (*verjubeln, verschleudern, verspielen*) oder Zeit (*verschlafen, vertrödeln, verpennen*). Zu diesem Submuster gehören auch Verben, welche ein langsames Zugrundegehen oder Sterben von Lebewesen, Pflanzen und Stoffen kennzeichnen (*verbluten, verdampfen, verhungern, vertrocknen*). Beim Submuster ‚verbinden' werden durch das Verbinden zweier oder mehrerer Dinge oder abstrakter Größen bezeichnet (*verwachsen, verheiraten, verfließen, verflechten*). Das Präfix *ver-* im Submuster ‚lokal' dient dem Ausdruck des Sichentfernens eines Objektes oder Subjektes (*verjagen, vertreiben, verreisen, verziehen, versetzen*). Im Muster ‚modal' werden Art und Weise der Verbalhandlung als ‚falsch' bzw. ‚fehlerhaft' betrachtet (*verformen, verkennen*). Einige idiomatisierte Präfigierungen dienen der Negierung der Grundbedeutung (*wünschen – verwünschen, achten – verachten*). Auch eine Umwandlung des Basisverbs in ein reflexives Verb ist häufig (*fahren – sich verfahren, sich verschreiben, sich verhören*). Die falsche Ausführung der Handlung kann sich ferner mit einem ‚Übermaß' verbinden (*versalzen, verwürzen*). Hier gehören auch Verben, die den Zugang zu etw. verhindern (*verschließen, verdecken, verhängen*). Beim Muster ‚intensiv' führt das Präfix *ver-* zu einer Verstärkung der Grundbedeutung des Basisverbs (*vermeiden, verspüren, vertrauen, verkonsumieren, vermaskieren*). Auch demotivierte Formen gehören zu diesem Muster (*vergeuden, verlieren, verletzen, vergessen*) (Lohde 2006: 235f.).

Ver- dient außerdem der Transposition von Substantiven und Adjektiven zu Verben. Die verbalen Basen sind Simplizia (*vergraben*), Suffixderivate (*verkalkulieren*) oder Präfixderivate (*veranlassen*). Das Präfix *ver-* ist eine Verschmelzung aus drei

ursprünglich verschiedenen Präpositionen, die im Gotischen noch getrennt erscheinen als *faur, vor, vorbei, fra, weg* und *fair, heraus, hindurch*. Aus dieser Etymologie ergibt sich für die Gegenwartsprache eine extreme semantische Vielfalt der *ver-* Verben und ihre zahlenmäßige Dominanz im Vergleich zu anderen Präfixverben (Fleischer 2007: 324f.).

Laut DWB[6] fügt sich das Präfix *ver-* vorzüglich mit Verben zusammen, ebenso finden Verbalbildungen aus Substantiven und Adjektiven statt. Das Präfix *ver-* zeigt die Bedeutung des Veränderns, Verwandelns, ein Begriff, der aus 'fort, hinweg' leicht abzuleiten ist. Die Bedeutung beruht auf der Verstärkung des im Stamme liegenden Begriffes, ebenso zeigt sich eine Steigerung des Grundbegriffes. Außerdem, verkehrt *ver-* den Begriff des einfachen Zeitwortes in das Gegenteil, es kommt zur Negation. Weiter entwickelt sich auch eine Nebenbedeutung des Aufbrauchens.

Morphologie untersucht Wortbildungsmethoden, die zu Pejoration führen. Dies wird meist durch Zusammensetzung (*Scheiß-, Mist-, Sau-, Drecks-* usw.) in der deutschen Sprache erreicht. Die Pejoration der Bedeutung entsteht seltener durch Derivation, aber sie wird durch Morpheme wie -ler (*Versöhnler, Abweichler*) und -ling (*Feigling, Mischlings*), oder beide Präfixe und Suffixe in Gesinge, Gejammer usw. vertreten. Der Bereich, der am offensichtlichsten mit Pejoration verbunden ist, ist zweifellos der Wortschatz, und dadurch auch Wortbildung.
In dieser Diplomarbeit wird gezeigt, dass Verben durch das Präfigieren eine pejorative (abwertende) Bedeutung bekommen haben.

[6] Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm (http://woerterbuchnetz.de/DWB/)

6. Analyse

In diesem Kapitel werden pejorative Verben mit den Präfixen *ab-* und *ver-* dargestellt und nach der pejorativen Bedeutung in jeweils zwei Kategorien eingeteilt. Die erste Kategorie bezieht sich auf Verben, die eine ausschließlich pejorative Bedeutung haben. Die zweite Kategorie bezieht sich auf Verben, die eine teilweise pejorative Bedeutung haben, d.h. diese Verben haben neben anderen Bedeutungen auch die pejorative. Die erste Kategorie der Verben mit dem Präfix *ab-* unterscheidet Verben, die eine ausschließlich derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben. Die zweite Kategorie der Verben mit dem Präfix *ab-* unterscheidet Verben, die eine teilweise abwertende, derbe und vulgäre Bedeutung haben. Zu den nächsten zwei Kategorien der Verben mit dem Präfix *ver-*, gehören Verben, die eine ausschließlich abwertende, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben und die zweite Kategorie unterscheidet Verben, die eine teilweise abwertende, derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben. Jedes Präfixverb wird mittels DUW beschrieben und anhand eines Satzes, in dem das Präfixverb vorkommt, dargestellt. Zudem wird erklärt, wie das Präfixverb entstanden ist, genauer gesagt, die Herkunft des Präfixverbs wird erläutert, und es wird verglichen, ob die Ableitung auch eine abwertende, derbe oder vulgäre Bedeutung hat und wie diese zu verstehen ist. Die Analyse beinhaltet insgesamt 49 Präfixverben, 14 Verben mit dem Präfix *ab-* und 35 Verben mit dem Präfix *ver-*.

6.1. Verben mit dem Präfix *ab-*

In dieser Gruppe sind Präfixverben in zwei Kategorien eingeteilt: Verben, die eine ausschließlich derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben und Verben, die eine teilweise abwertende, derbe oder vulgäre Bedeutung haben, d.h. diese Verben haben neben anderen Bedeutungen auch diese. Das Verb *verspießern* aus dem DUW als Beispiel für das Präfixverb mit ausschließlich pejorativer (abwertender) Bedeutung: *verspießern* (abwertend): zum Spießer werden, spießige Anschauungen, Gewohnheiten u.a. annehmen: *mit zunehmendem Alter verspießert sie*. Das Verb *verdrehen* aus dem DUW als Beispiel für das Präfixverb mit teilweise

pejorativer (abwertender) Bedeutung: *verdrehen*: 1. aus einer natürlichen, ursprünglichen Stellung zu weit herausdrehen: *die Augen verdrehen; sie verdrehte den Kopf, den Hals, um alles zu sehen; jmdm. das Handgelenk verdrehen; ich habe mir den Fuß verdreht*. 2. (ugs. abwertend) bewusst unrichtig darstellen, entstellt wiedergeben: *den Sachverhalt, den Sinn, die Wahrheit verdrehen; du versuchst mir die Worte zu verdrehen*. 3. (ugs.) für Filmaufnahmen verbrauchen: *für die TV-Serie wurden 120 000 Meter Film verdreht.*

6.1.1. Ausschließlich derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung

In dieser Kategorie haben die Präfixverben ausschließlich eine pejorative (abwertende oder derbe) Bedeutung d.h. diese Verben haben sonst keine anderen Bedeutungen. Zu dieser Kategorie gehört das Präfixverb *abkacken*, das eine ausschließlich derbe Bedeutung hat. Das Verb gehört zum Bereich der Fäkalien zusammen mit Verben *verpissen* und *verscheißen*. Zu dieser Kategorie gehören auch zwei Verben, *abknallen* und *abknutschen*, die ausschließlich eine salopp abwertende Bedeutung haben. Das Verb *abknallen* bezieht sich wie Verben *abkratzen, absaufen, abstechen, abhacken* auf die Gewalt und den Tod. In dieser Kategorie befinden sich auch drei Präfixverben, *abgaunern, abkupfern* und *ableiern*, deren Bedeutung ausschließlich umgangssprachlich abwertend ist.

(1) *abkacken*

Das Präfixverb *abkacken* bezieht sich auf zwei derbe Bedeutungen „schnell seine große Notdurft verrichten und plötzlich völlig versagen“: *ihm ist der Motor abgekackt; die beiden Angeber sind am Ende total abgekackt* (DUW, 2007: 88).

Aber letztlich ist es doch so: Wenn Werder Bremen oben mitspielt, dann schaue ich regelmäßig Fußball, wenn sie abkacken, dann interessiert er mich nicht mehr so richtig (URL3, Rubrik „Sport“).

Das Verb *kacken* hat ebenfalls eine ausschließlich derbe Bedeutung, die ähnlich ist wie die erste des Präfixverbs *abkacken*: Kot ausscheiden, seine große Notdurft verrichten (DUW, 2007: 915), jedoch unterscheidet sich die zweite Bedeutung vom Präfixverb

abkacken von der des Grundverbs, also das Präfixverb verfügt über noch eine zusätzliche Bedeutung, die sich in dem Beispielsatz auf die Bedeutung „völlig versagen“ bezieht. Das Verb hat auch durch das Präfix *ab-* eine intensivierte pejorative Bedeutung bekommen.

(2) *abknallen*

Das Präfixverb *abknallen* bedeutet salopp abwertend hemmungslos, kaltblütig niederschießen: *streunende Hunde, einen Flüchtling abknallen* (DUW, 2007: 88).

Hunde, die man ein Jahr liebkost hat, werden auf Rastplätzen an der Autobahn ausgesetzt; Rehe, die an Futterplätzen sich daran gewöhnten, den Menschengeruch nicht zu fürchten, werden abgeknallt – genauso, wie sie es immer gefürchtet hatten (URL5, Rubrik „Kultur“).

Das Präfixverb *abknallen* ist aus dem Grundverb *knallen* abgeleitet, das keine abwertende Bedeutung hat, es bedeutet unter anderem „einen Knall von sich geben, erzeugen“ (DUW, 2007: 968).

Es ist hier zu einer Bedeutungsverschlechterung gekommen, da das Präfixverb im Gegensatz zum Grundverb die schlechtere Variante darstellt. Die Bedeutung bezieht sich auf das Umbringen von jemandem, was zum Muster ‚perfektiv‘ des Präfixes *ab-* gehört.

(3) *abknutschen*

Das Präfixverb *abknutschen* hat die folgende Bedeutung: jemanden unter Umarmungen fortgesetzt küssen: *er knutschte sie, sie knutschten sich im Hausflur ab* (DUW, 2007: 88).

Ein langer Sprung, und sie landeten auf Marcos muskulösem Schoß. "Den würde ich schon mal gerne abknutschen", sagt Linda (URL6, Rubrik „Reisen“).

Das Verb *knutschen* hat keine abwertende Bedeutung und es heißt „drücken, pressen, heftig umarmen, küssen“ (DUW, 2007: 974).

Wenn man die zwei Verben miteinander vergleicht, erkennt man, dass das Präfixverb eine abwertende Bedeutung hat, das Grundverb dagegen keine, und man kann sagen, dass das Präfixverb eine schlechtere/heftigere Bedeutung darstellt.

(4) *abgaunern*

Das Präfixverb *abgaunern* bezieht sich auf die Bedeutung „etwas durch Gaunereien abnehmen“: *jemandem etwas abgaunern* (DUW, 2007: 84).

Schon wie das anfängt (1886 und in der Schweiz, mitten in der Schweiz): Nach sieben Jahren Südamerika, wo er das Vermögen wiedererwarb, das ihm ein schlechter Freund abgegaunert hatte, kehrt der Held zurück und erfährt, noch eh er die Seinen wiedersieht, dass derselbe falsche Freund, diesmal als Banker, ihn abermals fast um alles gebracht hat (URL2, Rubrik „Kultur“).

Das Verb gaunern hat laut DUW (2007: 641) keine abwertende Bedeutung; es bedeutet „Gaunereien verüben, betrügen“

Diese zwei Verben haben eine ähnliche Bedeutung, beide stellen einen Betrug dar, aber das Präfixverb ist abwertend und unterscheidet sich in diesem Sinne von seinem Grundverb, in dem das Präfix *ab-* die Pejoration verstärkt und sich auf das Submuster ‚entfernen‘ des Präfixes *ab-* bezieht.

(5) *abkupfern*

Das Präfixverb *abkupfern* bedeutet „unerlaubt übernehmen, abschreiben“: *einen Artikel aus einem Lexikon abkupfern; bei jemandem, von jemandem abkupfern* (DUW, 2007: 89).
Außerdem werden jedes Jahr Vorwürfe laut, Apple würde sich von Google und Microsoft "inspirieren lassen". Ähnliche Vorwürfe existieren natürlich auch gegen Google und Microsoft, die im Gegenzug bei Apple abgekupfert haben sollen (URL7, Rubrik „Digital“).

Das Präfixverb *abkupfern* ist wahrscheinlich vom Substantiv *das Kupfer* abgeleitet worden, und bezieht sich auf ein „rötlich glänzendes, weiches, dehnbares Schwermetall, chemisches Element“ , also ohne eine abwertende Bedeutung (DUW, 2007: 1033).

Es ist etwas schwierig das Präfixverb *abkupfern* mit dem Substantiv zu vergleichen. Allerdings kann man das so verstehen, dass das Substantiv eine Form/Gestalt darstellt, aus der man eine Kopie machen kann. Somit ist das Präfixverb entstanden, das eine pejorative Bedeutung bekommen hat und zum Submuster ‚entfernen' des Präfixes *ab-* gehört.

(6) *ableiern*

Das Präfixverb *ableiern* hat zwei umgangssprachlich abwertende Bedeutungen: „etwas auswendig Gelerntes, einen Text eintönig vortragen": *ich leiere das Gedicht ab*. Die zweite Bedeutung bezieht sich auf „anderen bereits Bekanntes immer wieder vorbringen": *abgeleierte Phrasen* (DUW, 2007: 90).

Erwin K. (24), stud. phil., vor Wochen: „Wie langweilig, dieser ‚Klampfensänger-Aufstand' in Ost-Berlin mit Dankesgottesdienst; unheimlich abgeleierte Texte (URL49, Rubrik „Politik").

Das Verb *leiern* hat keine abwertende Bedeutung, es bedeutet „drehen, kurbeln" (DUW, 2007: 1067). Die Bedeutung dieser zwei Verben ist unterschiedlich. Hier ist es zu einer deutlichen Bedeutungsveränderung und auch zu einer Bedeutungserweiterung gekommen.

6.1.2. Teilweise abwertende, derbe und vulgäre Bedeutung

In dieser Kategorie haben die Präfixverben neben anderen Bedeutungen auch eine pejorative (abwertende, derbe oder vulgäre), deshalb habe ich mich für den Ausdruck „teilweise" abwertend, derb und vulgär entschieden.

In dieser Kategorie unterscheidet man zwischen Verben, die eine teilweise abwertende, derbe und vulgäre Bedeutung haben. Das Verb *abklatschen* und *abwiegeln* haben eine teilweise abwertende Bedeutung.

Das Verb *abspritzen* hat eine teilweise derbe Bedeutung, und das Verb *abkauen* hat eine teilweise vulgäre Bedeutung. Beide Verben beziehen sich auf die Sexualität.

Verben *abkratzen, absaufen, abstechen* haben eine teilweise derbe Bedeutung und das Verb *abhacken*, das eine teilweise derb emotionale Bedeutung hat, beziehen sich auf die Gewalt und den Tod.

(7) *abspritzen*

Das Präfixverb *abspritzen* bedeutet derb „ejakulieren“ (DUW, 2007: 99).

Zwei junge Frauen klatschen über einen beliebten Kinderarzt, von dem bekannt geworden ist, wieviele Träger „unwerten Erbgutes“ er früher „abgespritzt“ hat. (URL47, Rubrik „Kultur“)

Es kommt vom Grundverb *spritzen*, das eine teilweise derbe, ähnliche Bedeutung hat wie das Präfixverb abspritzen: „ejakulieren“ (DUW, 2007: 1589). Das Verb *abspritzen* bezieht sich auf das Muster ‚perfektiv‘ des Präfixes *ab-*.

(8) *abkauen*

Das Präfixverb *abkauen* bedeutet „fellationieren“: *jemandem einen abkauen* (DUW, 2007: 88). Fellationieren bedeutet „jemanden sexuell (mit dem Mund) befriedigen“ (DUW, 2007: 563).

Ich fand Gefallen an der Idee, mir in einer mit Sperma verklebten Wichskabine einen abkauen zu lassen und dabei auch noch Pornos anschauen zu können.(URL50, Roman *Dope69* von Kay Schornstheimer).

Das Präfixverb ist vom Grundverb *kauen* abgeleitet worden, das keine abwertende Bedeutung hat. Das Verb *kauen* hat zwei Bedeutungen: „etwas Essbares mit den Zähnen o. Ä. zerkleinern“: *gut, gründlich, langsam kauen; sie kaute das Brot usw.* und die zweite Bedeutung bezieht sich auf „an etwas nagen, knabbern“: *am, auf dem Bleistift, an den Fingernägel kauen usw.*(DUW, 2007: 939).

Diese zwei Verben haben eine unterschiedliche Bedeutung. Hier ist es deutlich zu einer Bedeutungserweiterung und Pejoration des Präfixverbs gekommen.

(9) *abkratzen*

Das Präfixverb *abkratzen* bedeutet *sterben*: er wird wohl bald abkratzen (DUW, 2007: 89).

Eine alte Frau, den schweren Körper auf der Haustürschwelle abgesetzt, breitbeinig sich vorbeugend, sarkastische Sentenzen ausstoßend im Stile von: Die dachten wohl, ich würde bald abkratzen… (URL46, Rubrik „Kultur“)

Das Präfixverb ist vom Grundverb *kratzen* abgeleitet worden, das keine abwertende Bedeutung hat, und somit unterscheidet sich seine Bedeutung von der des Präfixverbs *abkratzen*. Das Verb bezieht sich neben anderen fünf Bedeutungen auch auf diese ersten zwei: „mit etwas Spitzem, Scharfem, Rauem, bes. mit Nägeln od. Krallen, ritzen od. schaben“: *jmdn. im Gesicht kratzen*; *die Katze hat ihn gekratzt usw.,* „wegen eines Juckreizes leicht kratzen, an einer Körperstelle reiben, scheuern“: *kratz mich bitte mal auf dem Rücken, sich hinter dem Ohr, sich den Kopf kratzen usw.* (DUW, 2007: 1013). Wenn man die beiden Verben miteinander vergleicht, sieht man, dass sie eine unterschiedliche Bedeutung haben, allerdings kann man das Partizip Perfekt *gekratzt* als etwas Kaputtes verstehen und mit *abgekratzt* (gestorben) vergleichen, aber das Präfixverb hat die pejorative Bedeutung.

(10) *absaufen*

Die derbe Bedeutung des Präfixverbs *absaufen* heißt ertrinken: *fünf Matrosen soffen ab* (DUW, 2007: 94).

Die Engländer sprengten einen Hamburger Hafen. Und den Franzosen ist jetzt der letzte auf hoher See abgesoffen. Das ist der Lauf der Dinge (URL8, Rubrik „Kultur“).

Das Präfixverb ist aus dem Grundverb *saufen* abgeleitet worden, das neben anderen Bedeutungen auch eine salopp abwertende Bedeutung hat und sich vom Präfixverb *absaufen* unterscheidet: „in großen, gierigen Schlucken oder geräuschvoll, in unkultivierter Weise größeren Mengen Flüssigkeit trinken“ (DUW; 2007: 1438). Das Präfixverb *absaufen* bedeutet also „ertrinken, sterben“, was in dem Beispielsatz deutlich ist, der Franzose ist ertrunken. Somit ist es zu einer Intensivierung der Pejoration durch das Präfix *ab-* gekommen und sich auf das Muster ‚perfektiv‘ des Präfixes *ab-* bezieht.

(11) *abstechen*

Das Präfixverb *abstechen* hat eine derbe Bedeutung, die sich auf Menschen bezieht: *er hat seine Opfer brutal abgestochen* (DUW, 2007: 100).

Deswegen, sagt er, kamen sie damals nirgendwo rein, genauso wenig wie heute: "Die Türsteher denken sich, das ist wieder nur irgend so ein Achmed, der am Ende noch jemanden absticht" (URL9, Rubrik „Gesellschaft").

Das Verb ist aus dem Grundverb *stechen* abgeleitet worden, das keine abwertende Bedeutung hat. Es bezieht sich neben anderen Bedeutungen auf Folgendes: „spitz sein, die Haut verletzen usw." (DUW, 2007: 1605). Somit kann man die beiden Verben miteinander vergleichen, im Sinne, dass beide Verben „verletzen" bedeuten. In diesem Text besteht keine große Schwierigkeit die Bedeutung des Verbs *abstechen* zu verstehen, also „jemanden verletzen" bzw. „umbringen". Das Verb *abstechen* hat eine verstärkte/intensivierte pejorative Bedeutung mithilfe von Präfix ab- bekommen.

(12) *abhacken*

Das Präfixverb *abhacken* bedeutet „ihn enthaupten" (DUW, 2007: 89) Das Verb enthaupten bedeutet „jemandem den Kopf abschlagen" (DUW, 2007: 496).

Das Regime von Saudi-Arabien, auf das man sich hier als angeblichem Vertreter des "Westen" stützt, ist eine mörderische islamische Diktatur, in der die Köpfe abgehackt werden und erhängte Leichen auf den Straßen zur Schau gestellt werden (URL48, Rubrik „Politik").

Das Präfixverb ist aus dem Grundverb *hacken* abgeleitet worden, das keine abwertende Bedeutung hat. Das Verb bezieht sich neben anderen Bedeutungen auf diese: „mit einem hakenförmigen Gerät bearbeiten, mit einem Messer zerkleinern" (DUW, 2007: 739). Diese zwei Verben haben verschiedene Bedeutungen: „jemanden mit einem Messer oder mit einem hackenförmigen Gerät umbringen". Es ist deutlich, dass durch das Präfix eine Pejoration entstanden ist.

(13) *abklatschen*

Das Präfixverb *abklatschen* bedeutet **„**kopieren; unverarbeitet, unreflektiert wiedergeben“: *in seinen Romanen klatscht er das Leben nur ab* (DUW, 2007: 88).

Du bist eine schlechte Kopie, ein abgeklatschtes Produkt aus Schneeballsystem und beflissenem Runtersabbern der ganz Großen, die seit bald einem Jahrhundert nur noch Adorno und Max Weber heißen (URL4, Rubrik „Campus“).

Das Präfixverb ist aus dem Grundverb *klatschen* abgeleitet worden, das neben anderen Bedeutungen auch eine umgangssprachlich abwertende Bedeutung hat und sich von der Bedeutung des Präfixverbs unterscheidet: „in geschwätziger Weise über nicht Anwesende reden“: *mit jemandem klatschen, über die neuen Nachbarn klatschen* (DUW, 2007: 959). Diese beiden Verben unterscheiden sich in ihrer Bedeutung, da das Präfixverb „kopieren“ bedeutet, was zum Submuster ‚entfernen‘ des Präfixes *ab-* gehört, und das Grundverb bezieht sich auf das Verb „reden“.

(14) *abwiegeln*

Das Verb *abwiegeln* bedeutet „jemands berechtigte Erregung durch Herunterspielen, Verharmlosung ihrer Ursachen dämpfen: in der Diskussion versuchte er immer wieder abzuwiegeln“ (DUW, 2007: 104).

Vor seinem Amtssitz in der Downing Street kritisierten sie Cameron für seinen Umgang mit den Enthüllungen der Panama Papers. Erst hatte er das Thema als "familiäre Angelegenheit" abgewiegelt, schließlich aber doch zugegeben, an einer Briefkastenfirma seines Vaters beteiligt gewesen zu sein (URL10, Rubrik „Politik“).

Das Präfixverb *abwiegeln* ist laut DHW[7] (2014: 138) eine Gegenbildung des Präfixverbs *aufwiegeln*. Es stammt von mhd. wegen und wiegelen und bedeutet „schwanken, bewegen, in Bewegung setzen“. Das Verb hat auch ein Verbalsuffix *–eln,* welches eine abschwächende und wiederholende Bedeutungskomponente verleiht, und in einigen Fällen auch eine pejorative Konnotation hat (vgl. Lohde, 2006: 237), die man auch in diesem Fall erkennt.

[7] Duden (2014): Das herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache.

6.2. Verben mit dem Präfix *ver-*

In dieser Gruppe werden Präfixverben in zwei Kategorien eingeteilt: Verben, die eine ausschließlich abwertende, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben, und Verben die eine teilweise abwertende, derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung, d.h. diese Verben haben neben anderen Bedeutungen auch diese.

6.2.1. Ausschließlich abwertende, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung

Zu dieser Kategorie gehören zum einen Präfixverben *vergötzen, verteufeln, vernünfteln, vermassen, verpesten, versnoben, verspießern, verzärteln, verhätscheln, verlottern, verschachern* und *verschulen,* die eine ausschließlich abwertende Bedeutung haben, zum zweiten das Präfixverb *verhuren,* das eine ausschließlich salopp abwertende Bedeutung hat, und zum dritten Präfixverben *verstinken, verschlampen, verschludern, vertrödeln, verdrecken, verhunzen*, *verbummeln* und *verquasseln,* die eine ausschließlich umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben. Einige dieser Verben sind neben Grundverben auch aus Substantiven abgeleitet. In der Analyse folgen Verben, die eine ausschließlich abwertende Bedeutung haben und die aus Substantiven abgeleitet sind, darunter sind einige, deren Substantiv auch eine abwertende Bedeutung hat, und einige, deren Substantiv keine abwertende Bedeutung hat, d.h. diese Verben haben eine ganz neue pejorative Bedeutung bekommen.

(15) *vergötzen*

Das Präfixverb *vergötzen* bedeutet „zum Götzen machen“ (DUW, 2007: 1807).

Sie spricht dieselbe Ebene an wie der Papst mit seiner Äußerung. Begriffe wie Bilderflut unterschätzen und vergötzen die Medien zugleich (URL36, Rubrik „Kultur“).

Das Verb *vergötzen* ist vom Substantiv „Götze“ entstanden. Das Substantiv kommt von dem mittelhochdeutschen *götz* und bedeutet „ein Heiligenbild, bei Luther falscher Gott“ (DUW, 2007: 711). Heute bedeutet es „etwas bildlich Dargestelltes, Gegenstand, Wesen

was als Gott verehrt wird“: *Götzen anbeten, verehren.* Es hat auch eine gehoben abwertende Bedeutung: „Person oder Sache, die zu jemandes Lebensinhalt wird, von der sich jemand sklavisch abhängig macht, obwohl sie es nicht wer ist“: *Fernsehen und schnelle Autos sind die Götzen der modernen Gesellschaft* (DUW, 2007: 711).

Das Präfixverb und das Substantiv haben eine gemeinsame Bedeutung, beide beziehen sich auf das Göttliche. Allerdings sieht man, dass es durch die Ableitung und das Präfix *ver-* zu einer intensivierten Pejoration kam.

(16) *verteufeln*

Das Präfixverb *verteufeln* bedeutet „böse, schlimm, schlecht, gefährlich usw. hinstellen“: *den politischen Gegner verteufeln*; *sie verteufeln Golf als Sport für die Reichen* (DUW, 2007: 1837).

Auf die sogenannten sozialen Netzwerke einzuprügeln und die digitale Welt zu verteufeln hieße allerdings, an der Sache vorbeizudenken (URL42, Rubrik „Entdecken“).

Das Präfixverb *verteufeln* kommt aus dem mittelhochdeutschen *vertiuvelen* und bedeutet „zum Teufel, teuflisch werden“. Das Substantiv Teufel hat keine abwertende Bedeutung, es hat neben anderen Bedeutungen auch diese: „Widersacher Gottes, dessen Reich die Hölle ist“; „Gestalt, die das Böse verkörpert“; „Satan“: *der leibhaftige Teufel; den Teufel austreiben, verjagen, bannen; der Kerl ist ein Teufel usw.* (DUW, 2007: 1675). Das Präfixverb hat durch das Präfix *ver-* die pejorative Bedeutung bekommen.

(17) *vernünfteln*

Das Präfixverb *vernünfteln* bedeutet *scheinbar mit Vernunft, scharfsinnig argumentieren, sich über etwas auslassen (aber den eigentlichen, tieferen Sinn von etwas nicht erfassen)* (DUW, 2007: 1821).

Aber das Schlimmste macht ausgerechnet am meisten Freude: Die herausgetrennten Textteile, wenn sie nicht überhaupt komisch sind ("Die Liebe hat überaus viel phantastische Entzückungen"), laden zum "Vernünfteln" ein, also zu einer richtungslosen Umherdenkerei (URL40, Rubrik „Kultur“).

Das Präfixverb stammt vom Substantiv *die Vernunft*, das keine abwertende Bedeutung hat und sich auf das Verb *vernehmen* bezieht, das in der veralteten Bedeutung „erfassen, ergreifen“, ursp. „Erfassung, Wahrnehmung“ heißt; „geistiges Vermögen des Menschen, Einsichten zu gewinnen, Zusammenhänge zu erkennen usw.“: *die Menschliche Vernunft, politische Vernunft walten lassen usw.* (DUW, 2007: 1821). Das Präfixverb hat die pejorative Bedeutung durch das Präfix *ver-* und die pejorative Konnotation des Verbalsuffixes *–eln* bekommen.

(18) *versnoben*

Das Präfixverb *versnoben* bedeutet „zu einem Snob werden, snobistische Züge annehmen“: *versnobte Banker* (DUW, 2007: 1831).

„*Gern hätte ich an dieser Stelle geschrieben, wie köstlich doch der gute alte Champignon schmeckt und dass wir alle versnobt sind, weil wir nur noch Edel- und Waldpilze essen wollen, am besten selbst gesammelt* (URL38, Zeitmagazin, Rubrik „Essen & Trinken“).

Das Präfixverb *versnoben* stammt vom Substantiv *der Snob*, das die abwertende Bedeutung hat: „jemand, der sich durch zur Schau getragene Extravaganz den Schein geistiger, kultureller Überlegenheit zu geben sucht und nach gesellschaftlicher Exklusivität strebt“ (DUW, 2007: 1554).

(19) *verspießern*

Das Präfixverb *verspießern* bedeutet „zum Spießer werden, spießige Anschauungen, Gewohnheiten u.a. annehmen“: *mit zunehmendem Alter verspießert sie* (DUW, 2007: 1832).

Bernhard Schlinks neuer Roman "Die Frau auf der Treppe" erzählt von dem Versuch, nicht zu verspießern (URL39, Rubrik „Kultur“).

Das Verb *verspießern* kommt vom Substantiv *der Spießer*, welches zwei Bedeutungen hat. Zum einen bedeutet es umgangssprachlich abwertend „Spießbürger“, und zum zweiten bezieht es sich auf die Jägersprache und bedeutet „junger Rehbock, Hirsch, Elch mit Spießen“ (DUW, 2007: 1579).

(20) *vermassen*

Das Präfixverb *vermassen* bedeutet „zur Massenware machen“ und „in der Masse aufgehen“ (DUW, 2007: 1819).

Es wird versucht, mit dem Massensport den Durchschnittsbürger zu vermassen, um ihn auf diese Weise zum geduldigen und vor allem gläubigen Konsumenten zu erziehen (URL37, Rubrik „Lebensart“).

Das Verb *vermassen* ist aus dem Substantiv *die Masse* abgeleitet, das mehrere Bedeutungen hat, auch eine abwertende: „großer Teil der Bevölkerung besonders im Hinblick auf das Fehlen individuellen, selbstständigen Denkens und Handelns“: *die breite Masse* (DUW, 2007: 1119). Durch die Ableitung und das Präfix *ver-* ist es zu der Bedeutungsverengung gekommen.

(21) *verpesten*

Das Präfixverb *verpesten* bedeutet „mit üblen Gerüchen erfüllen, mit schädlichen, übel riechenden Stoffen verderben“: *Abgase verpesten die Luft, Umwelt; die politische Atmosphäre verpesten* (DUW, 2007: 1822).

"Erneut wirft die AfD verbale Stinkbomben und verpestet den politischen Diskurs", sagte der Grünen-Vorsitzende Cem Özdemir der Huffington Post" (URL41, Rubrik „Politik“).

Das Präfixverb *verpesten* ist aus dem Substantiv *die Pest* abgeleitet, das keine abwertende Bedeutung hat und bedeutet „epidemisch auftretende, mit hohem Fieber und eitrigen Entzündungen verbundene ansteckende Krankheit, die oft tödlich verläuft“: *er hatte die Pest; wie die Pest stinken* (DUW, 2007: 1274). Das Präfixverb zeigt eine pejorative Bedeutung im Sinne, dass es sehr stinkt.

Es folgen Verben, die aus dem Grundverb abgeleitet sind. Die nächsten zwei Verben, *verzärteln* und *verhätscheln* haben eine ähnliche Bedeutung, denn beide beziehen sich auf die Zärtlichkeit und ebenfalls haben beide das Verbalsuffix *–eln,* das eine abschwächende und pejorative Bedeutung bildet.

(22) *verzärteln*

Das Präfixverb *verzärteln* bedeutet mit „übertrieben zärtlicher Fürsorge umgehen und dadurch verweichlichen“: *sie verzärtelt ihren Jüngsten* (DUW, 2007: 1844).

Mal heißt es, die Eltern verzärteln ihre Kinder und vernachlässigen deren Erziehung (URL43, Rubrik „Gesellschaft“).

Das Präfixverb *verzärteln* ist zwar aus dem mittelhochdeutschen Verb *verzerten* abgeleitet, aber man kann das mit dem Adjektiv *zärtlich*, das keine abwertende Bedeutung hat, vergleichen und bedeutet „starke Zuneigung ausdrückend, von starker Zuneigung zeugend, liebevoll“ (DUW, 2007: 1961). Durch das Präfix *ver-* ist die Bedeutung intensiv geworden - übertrieben zärtlich. Man kann die Pejoration auch in dem Beispielsatz erkennen, dass die Erziehung der Kinder durch das übertriebene Verzärteln vernachlässigt wird. Das Verb hat auch das Verbalsuffix *eln-*, welches eine pejorative Konnotation hat.

(23) *verhätscheln*

Das Präfixverb *verhätscheln* bedeutet „jemandem (besonders einem Kind) übertriebene Fürsorge zuteilwerden lassen“: *ein Kind verhätscheln* (DUW, 2007: 1809).

Diese Angst nahmen auch die Gegner ernst, sie gaben ihr aber nicht blindlings nach. Stattdessen machten sie den Schweizern klar: Niemand will Räuber und Vergewaltiger verhätscheln (URL13, Rubrik „Politik“).

Das Verb *hätscheln* ist sehr wahrscheinlich aus dem Verb *hatschen* abgeleitet worden und bedeutet „gleiten, rutschen, streicheln“ (DUW, 2007: 764). Es hat eine oft abwertende Bedeutung, ähnlich wie verhätscheln: „übertrieben zärtlich liebkosen“: *sie hätschelte ihr Kind, den kleinen Hund*; „jemanden Verwöhnen und vor anderen bevorzugen“: *der junge Autor wurde anfangs von der Presse gehätschelt*; „an einer Sache innerlich hängen, sich ihr liebevoll, hingebungsvoll widmen“: *sie hätschelte ihren alten Plan* (DUW, 2007: 764). Durch das Präfix *ver-* und das Verbalsuffix *eln-* ist die pejorative Bedeutung des Verbs etwas intensiver geworden.

(24) *verlottern*

Das Präfixverb *verlottern* bedeutet zum einen „in einen liederlichen, verwahrlosten Zustand geraten“: *du wirst noch völlig verlottern; unter dieser Leitung verlottert die Firma immer mehr; ein verlottertes Haus*, und zum zweiten: „durch einen liederlichen Lebenswandel verschleudern“: *Hab und Gut verlottern* (DUW, 2007: 1818).

Über die Medizinische Hochschule indes, ja über die Wissenschaft insgesamt wäre Empörung hereingebrochen: "Professoren entdecken plötzlich Qualitätsstandards, die sie selbst lange ignorierten" oder "Statt im eigenen Haus aufzuräumen, schieben Professoren die Verantwortung für verlotterte Sitten ihrer Disziplin auf frühere Doktoranden ab", wäre der Tenor gewesen – und das völlig zu Recht (URL30, Rubrik „Gesellschaft“).

Das Verb *lottern* hat keine abwertende Bedeutung, es bedeutet „liederlich leben, schlampen“ und schweiz. „aus den Fugen gehen“ (DUW, 2007: 1093). Das Grundverb und das Präfixverb haben eine ähnliche Bedeutung, allerdings ist es beim Präfixverb zusätzlich zu einer Bedeutungsveränderung und somit auch Bedeutungsverschlechterung des Verbs gekommen. Lottern bezieht sich nur auf das unordentliche Leben, das Verb *verlottern* ist dagegen erweitert und bezieht sich auf mehrere schlecht konnotierte Handlungen.

(25) *verschachern*

Das Verb *verschachern* bedeutet „schachernd, feilschend verkaufen“: *die goldene Uhr verschachern* (DUW, 2007: 1825).

Es gehe nur noch darum, "Flüchtlinge so schnell wie möglich wieder abzuschieben", sagte sie am Freitag im ARD-Morgenmagazin. Europa drohe, "seine Werte zu verschachern" (URL18, Rubrik „Politik“).

Das Verb *schachern* kommt aus der Gaunersprache, hebr. śąkąr = Handel treiben und bedeutet abwertend: „Schacher treiben“: *mit einer Ware, um eine Ware, um den Preis schachern; um politische Ämter schachern* (DUW, 2007: 1441). Eine Ähnlichkeit besteht zwischen diesen zwei Verben, denn beide beziehen sich auf etwas, das verkauft wird, aber durch das Präfix *ver-* wird die Art und Weise der Verbalhandlung als ‚falsch‘

betrachtet, in diesem Sinne wird etwas falschend verkauft, was zum Muster ‚modal' des Präfixes *ver-* gehört.

(26) *verschulen*

Das Präfixverb *verschulen* bedeute*t der Schule, dem Schulunterricht ähnlich gestalten:* das Studium wird immer mehr verschult (DUW, 2007: 1829).

Den Grund vermuten die Autoren im verschulten Bachelor-System, das einfach zu viel Zeit fresse (URL33, Rubrik „Campus").

Das Verb *schulen* hat keine abwertende Bedeutung. Das Verb hat neben anderen Bedeutungen auch diese: „(in einem bestimmten Beruf, Tätigkeitsfeld) für eine spezielle Aufgabe, Funktion intensiv ausbilden" (DUW, 2007: 1498). Das Verb schulen hat durch das Präfix *ver-* eine erweiterte und pejorative Bedeutung bekommen.

Jetzt folgt das Präfixverb *verhuren*, das eine salopp abwertende Bedeutung hat.

(27) *verhuren*

Das Präfixverb *verhuren* bedeutet salopp abwertend „mit sexuellen Ausschweifungen vergeuden": *sein Geld verhuren* (DUW, 2007: 1810).

Das erste ist von Goethe und lautet: „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen." Das zweite ist von Durchlaucht: „Man kann ein großes Vermögen nicht versaufen oder verhuren, man kann es nur verdummen, dann ist die Kohle weg" (URL14, Rubrik „Lebensart").

Das Verb *huren* hat ausschließlich eine abwertende Bedeutung, die fast gleich ist wie *verhuren*: außerehelichen Geschlechtsverkehr haben; mit häufig wechselnden Partnern ausschweifenden Geschlechtsverkehr haben: *die Soldaten soffen und hurten* (DUW, 2007: 858). Beim Präfixverb ist es zu einer Verstärkung der Grundbedeutung des Basisverbs gekommen und enthält auch eine demotivierte Form (vergeuden), was zum Muster ‚intensiv' des Präfixes *ver-* gehört.

Es folgen Verben, die eine umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben, darunter gibt es ein Verb *verdrecken*, das aus einem Substantiv abgeleitet ist, andere Präfixverben in dieser Kategorie sind aus einem Grundverb abgeleitet.

(28) *verdrecken*

Das Präfixverb *verdrecken* bedeutet umgangssprachlich „verschmutzen“: *sie haben mit ihren Straßenschuhen den ganzen Teppich verdreckt; die Plätze im Abteil waren verdreckt; das Haus verdreckt immer mehr; wir waren total verschwitzt und verdreckt* (DUW, 2007: 1799).

Sie füttert auch die verdreckten Katzen, die im Gebüsch vor der Garage leben, sagt ihnen zärtlich Guten Tag, wenn sie nach Hause kommt, und verabschiedet sich, wenn sie zum Einkaufen fährt (URL35, Rubrik „Gesellschaft“).

Das Präfixverb *verdrecken* ist vom Substantiv *der Dreck* entstanden, was eigentlich Schmutz bedeutet und hat drei abwertende Bedeutungen. Zum einen bezieht sich die Bedeutung auf „Sache, Angelegenheit“: *macht euren Dreck alleine*, zu zweiten auf „zum Abschaum der menschlichen Gesellschaft gehören“: *der letzte Dreck sein*, und zum dritten auf „minderwertiges oder wertloses Zeug“: *das ist doch alles Dreck* (DUW, 2007: 421). Das Präfix *ver-* führt zu einer Verstärkung der Grundbedeutung, was zum Muster ‚intensiv‘ des Präfixes *ver-* gehört.

(29) *verstinken*

Das Präfixverb *verstinken* bedeutet „verstänkern“. (DUW, 2007: 1834). Das Präfixverb *verstänkern* bedeutet „mit unangenehmem Geruch erfüllen“: *du verstänkerst mir mit deiner Qualmerei die ganze Bude* (DUW, 2007: 1833).

Wer mag sie schon, die lärmenden Brummer, die mit ihrem Qualm heidi-jodelheile Alpentäler verstinken (URL23, Rubrik „Wissen“)?

Das Verb *stinken* hat eine abwertende Bedeutung und bezieht sich auf „üblen Geruch von sich geben“ (DUW, 2007: 1619). Das Präfixverb und das Grundverb haben eigentlich dieselbe abwertende Bedeutung, beim Präfixverb handelt es sich um die Verbreitung des Geruchs, somit ist es zu der Bedeutungserweiterung gekommen.

(30) *verschlampen*

Das Präfixverb *verschlampen* bedeutet zum einen „verlieren, verlegen“: *die Fahrkarten verschlampen*; „vergessen“: *Termine verschlampen; ich habe es verschlampt, dich anzurufen,* und zum zweiten „verwahrlosen; herunterkommen und ungepflegt werden“: *sie verschlampte allmählich; die verschlampte Kneipe* (DUW, 2007: 1827).

Ein Mensch so voller unbändiger Energie wie kaum einer, er war ja streitlustig, er konnte trefflich raufen, wenn es um Sichtweisen, Interpretationen oder verschlampte Traditionen ging (URL20, Rubrik „Kultur“).

Das Verb *schlampen* bedeutet „schmatzen, schlürfen (Flüssigkeit geräuschvoll in den Mund einsaugen), unmanierlich essen und trinken“, und bezieht sich zum einen auf „ohne die geringste Sorgfalt, in grober Weise nachlässig und unzuverlässig eine bestimmte Arbeit durchführen, arbeiten“: *die Werkstatt hat bei der Reparatur geschlampt;* „unordentlich, schlampig mit etwas umgehen“: *wenn du nur endlich aufhören wolltest, mit deinen Sachen so zu schlampen*, und zum zweiten „lose und liederlich am Körper herabhängen, um den Körper schlenkern“: *die Hose schlampt um seine Beine* (DUW, 2007: 1466). Bei beiden Verben ist bei der abwertenden Bedeutung eine Ähnlichkeit vorhanden, aber die Handlungen bei den Verben sind verschieden. Das Präfixverb bezieht sich auf das Verlieren, Vergessen und ungepflegt sein, und das Grundverb betrifft die unordentliche Arbeit, das unmanierliche Essen und Trinken.

(31) *verschludern*

Das Präfixverb *verschludern* hat drei umgangssprachliche Bedeutungen, zum einen bezieht es sich auf „verlieren“: *sie hat wichtige Akten verschludert*, zum zweiten auf „durch falsche, nachlässige Behandlung verderben“: *schreib ordentlich, du verschluderst ja das ganze Heft*, und zum dritten auf „vernachlässigen; verkommen lassen“: *sein Talent verschludern* (DUW, 2007: 1827).

Da werden Konter zu hastig abgeschlossen, Pässe mit zu viel Risiko gespielt und Chancen verschludert, weil man vorher zu schnell oder viel gerannt ist (URL21, Rubrik „Sport“).

Das Verb *schludern* bedeutet „schlendern (mit lässigen Bewegungen gehen), schlenkern (sich locker hin und her bewegen)“. Es hat auch eine abwertende Bedeutung „schludrig arbeiten“: *beim Nähen schludern; mit dem Material schludern (es vergeuden)* (DUW, 2007: 1473). Das Präfixverb *verschludern* bedeutet in allen drei Varianten „etwas verderben“, das Grundverb hat die Bedeutung „sich langsam und lässig bewegen, arbeiten“. Man erkennt hier eine Bedeutungsverschlechterung des Präfixverbs.

(32) *vertrödeln*

Das Präfixverb *vertrödeln* bedeutet „(Zeit) trödelnd verbringen, vergeuden“: *die Zeit vertrödeln; er vertrödelte zu viel Zeit* (DUW, 2007: 1839).

Wenn ich mir diese Zeit zum Kennenlernen nicht nehmen würde, würde ich in unserer täglichen Zusammenarbeit zu viel Zeit für Erklärungen vertrödeln (URL24, Rubrik „Karriere“).

Das Verb *trödeln* bedeutet ugs. abwertend „beim Arbeiten, Tätigsein, Gehen langsam sein, nicht zügig vorankommen, die Zeit verschwenden“: *bei der Arbeit trödeln* (DUW, 2007: 1711). Die Bedeutung dieser zwei Verben ist fast dieselbe, denn es handelt sich hier bei beiden Verben um das Verschwenden von etwas, hier bezieht sich es auf ‚Zeitverschwendung‘, was zum Submuster ‚resultativ‘des Präfixes ver- gehört, und das Präfixverb enthält auch die demotiviert Form (vergeuden), was zum Muster ‚intensiv‘ gehört.

(33) *verhunzen*

Das Präfixverb *verhunzen* bedeutet „durch unsorgfältigen, unsachgemäßen Umgang mit etwas verunstalten, verderben“: *die Landschaft, das Stadtbild verhunzen; das Wetter hat uns den ganzen Urlaub verhunzt; du hast dir mit dieser/durch diese Sache dein ganzes Leben verhunzt; von diesem Film wird immer nur eine verhunzte Version gezeigt* (DUW; 2007: 1810).

Der Schriftsteller erinnerte sich gern an seinen Geburtsort: "Eine Stadt, die seit Jahrhunderten von schlechten Baumeistern verhunzt wurde. Wunderbar, dass sie trotz allem noch gewisse Reize hatte" (URL45, Rubrik „Entdecken“).

Das Verb *verhunzen* bezieht sich auf mundartliche Bedeutung *hunzen* und bedeutet „einen Hund ausschimpfen oder behandeln“.

(34) *verbummeln*

Das Präfixverb *verbummeln* hat drei Bedeutungen. Zum einen bezieht sich die Bedeutung auf „untätig, nutzlos verbringen, verstreichen lassen, vertrödeln“: *seine freie Zeit verbummeln*; „bummelnd verbringen“: *den Abend verbummelten sie auf der Promenade*, zum zweiten auf „durch Nachlässigkeit, Achtlosigkeit versäumen, vergessen, verlegen, verlieren u. Ä.“: *einen Termin verbummeln; seinen Schlüssel verbummeln*, und zum dritten auf „durch eine liederliche Lebensweise herunterkommen“: *in der Großstadt verbummeln; ein verbummelter Student* (DUW, 2007: 1796).

"Sie ist wie eine Mutter", sagt Marius und lächelt. "Sie sagt, dass ich mein Leben nicht verbummeln soll" (URL11, Rubrik „Sport“)

Das Verb *bummeln* hat auch eine abwertende Bedeutung: „langsam arbeiten; trödeln“: *hättest du nicht so gebummelt, dann wärst du jetzt fertig*; „nichts tun; faulenzen": *er hat ein Semester lang gebummelt* (DUW, 2007: 343). Wenn man die zwei Verben vergleicht, sieht man die Ähnlichkeit. Beim Präfixverb wird, wie angegeben, die freie Zeit nutzlos verbracht, ein Termin durch Nachlässigkeit vergessen oder im dritten Fall, wo die Bedeutung der des Grundverbs entspricht: *ein verbummelter Student*, also jemand der unordentlich studiert und die Bedeutung *ein Semester lang bummeln* d.h. nichts tun. Diese zwei Verben ähneln einander, aber beim Präfixverb erkennt man die Verstärkung der Pejoration durch das Präfix *ver-*.

(35) *verquasseln*

Das Präfixverb *verquasseln* hat zwei abwertende Bedeutungen. Die erste bedeutet „verplaudern“ und die zweite wird reflexiv verwendet „sich verquasseln“ d.h. „sich verplappern“: *pass auf, dass du dich nicht verquasselst* (DUW, 2007: 1823)!

Rot-grüne Politiker neigen zurzeit auffällig dazu, andere rot-grüne Politiker in Schutz zu nehmen, die sich verquasseln (URL17, Rubrik „Politik“).

Das Verb *quasseln* hat eine umgangssprachlich abwertende Bedeutung und bedeutet „unaufhörlich und schnell reden; schwatzen“: *hör auf zu quasseln*!; (mit Akk. –Obj.:) *dummes Zeug quasseln* (DUW, 2007: 1342).

Durch das Präfix *ver-* ist es zu der Umwandlung des Basisverbs in ein reflexives Verb gekommen, was zum Muster ‚modal‘ des Präfixes *ver-* gehört.

6.2.2. Teilweise abwertende, derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung

Präfixverben *verhackstücken, verbauen, verhandeln, verkommen, verludern, verschleudern* und *verschrauben* haben eine teilweise abwertende Bedeutung. Präfixverben *verpissen* und *verscheißen* haben eine teilweise derbe Bedeutung und gehören zum Bereich der Fäkalien. Zu dieser Kategorie gehört auch das Verb *verrecken*. Das Verb *verheizen* hat eine teilweise salopp abwertende Bedeutung. Präfixverben *verbuttern, verdrehen* und *verzapfen* haben eine teilweise umgangssprachlich abwertende Bedeutung.

Zuerst folgen Verben, die eine teilweise abwertende Bedeutung haben, darunter das Verb *verhackstücken*, das sozusagen aus einer Zusammensetzung, aus einem Verb und einem Substantiv abgeleitet ist.

(36) *verhackstücken*

Das Präfixverb *verhackstücken* hat die Bedeutung „bis in die Einzelheiten so negativ beurteilen, dass nichts Gutes mehr übrig bleibt; verreißen“: *die Neuerscheinung, Aufführung wurde von der Kritik völlig, regelrecht verhackstückt* (DUW, 2007: 1807).

Klingt wie ein Studentenscherz, ist aber Teil eines ebenso dicken wie grandiosen Comicbandes, der das Leben des norwegischen Malers, ja was? Würdigt? Feiert? Verhackstückt (URL44, Rubrik „Kultur“)?

Das Präfixverb *verhackstücken* ist wahrscheinlich aus dem Verb *hacken* abgeleitet, das sich neben anderen Bedeutungen auch auf diese bezieht: „mit der Axt, mit dem Beil zerkleinern, in Stücke schlagen“: *Holz hacken; die Kiste in Stücke hacken* (DUW, 2007:

739). Man kann sagen, dass das Präfixverb durch eine Zusammensetzung des Verbs *hacken* und dem Substantiv *das Stück* entstanden ist. Das Verb hat durch das Präfix *ver-* die pejorative Bedeutung bekommen, denn etwas wird verhackstückt d.h. negativ beurteilt, was zum Muster ‚modal' des Präfixes *ver-* gehört.

(37) *verbauen*

Das Präfixverb *verbauen* bedeutet „in störender, hässlicher Weise bebauen und dadurch verunstalten": *die Landschaft verbauen*; „falsch, unzweckmäßig bauen": *der Architekt hat das Haus völlig verbaut; ein ziemlich verbautes Haus; die Mathearbeit habe ich verbau*t (DUW, 2007: 1793).

"Der Deutschen Bahn fehlen derzeit schlichtweg das Personal und die Planungskapazitäten, um die milliardenschweren Investitionen auch ordentlich zu verbauen", sagt Gastel (URL25, Rubrik „Wirtschaft").

Das Verb *bauen* hat keine abwertende Bedeutung, es hat aber eine negative Bedeutung im Sinne „etwas Negatives machen, verursachen": *einen Unfall bauen; er hat Mist gebaut, alles falsch gemacht* (DUW, 2007: 251). Hier sieht man die Pejoration bei dem Verb mit dem Präfix *ver-*: etwas wird durch das Bauen hässlich, falsch, was zum Muster ‚modal' des Präfixes *ver-* gehört.

(38) *verhandeln*

Das Präfixverb *verhandeln* bedeutet in der abwertenden Form „verkaufen; verschachern" (DUW, 2007: 1808). Verschachern bedeutet feilschend verkaufen.

Die Makler haben mit aller Macht versucht, die neue Regelung zu verhindern – groß war die Angst vor Umsatzeinbußen. Zu Recht: Heute muss der Makler mit dem Vermieter verhandeln, was diesem die Vermittlungsdienste wert sind (URL27, Rubrik „Wirtschaft").

Das Grundverb *handeln* hat mehrere Bedeutungen, aber keine abwertende, es bezieht sich neben anderen Bedeutungen auch auf Folgendes: „mit den Händen fassen, bearbeiten; tun": *ich hand(e)le mit Gebrauchtwagen, mit Südfrüchten*; „mit jmdm. im Geschäftsverkehr stehen, Handel treiben": *mit ausländischen Firmen, mit vielen*

Ländern handeln; die Einheimischen handelten mit den Touristen, usw. (DUW, 2007: 752).

Die Bedeutung des Präfixverbs *verhandeln* entspricht der Bedeutung des Grundverbs handeln, denn bei beiden Verben handelt es sich um das Verkaufen, jedoch hat das Verb *verhandeln* durch das Präfix *ver-* eine intensive Bedeutung bekommen, etwas wird feilschend verkauft.

(39) *verkommen*

Das Präfixverb *verkommen* bedeutet*:* „er ist ein verkommenes Subjekt; nicht gepflegt werden und daher im Laufe der Zeit verfallen; verwahrlosen“: *das Haus, der Hof verkommt völlig; es ist schade, dass der Garten so verkommt; der Park ist zu einer Wildnis verkommen; die Demokratie ist dort zu Filzokratie verkommen (herabgesunken)* (DUW, 2007: 1814).

Auch nach dem Parteitag bleibt die AfD eine Partei ohne klare Ausrichtung. Viele Mitglieder passen einfach nicht zusammen, die Basisdemokratie verkommt zur Demokratur (URL29, Rubrik „Politik“).

Das Verb *kommen* hat ganz viele Bedeutungen, aber keine abwertende (DUW, 2007: 981). In diesem Fall erkennt man eine Bedeutungsveränderung. Das Verb *kommen* wurde durch das Präfix *ver-* erweitert und verschlechtert, d.h. es hat eindeutig die pejorative Bedeutung bekommen.

(40) *verludern*

Das Präfixverb *verludern* bedeutet „verlottern“ (DUW, 2007: 1818): *er verludert immer mehr: ein verluderter Haushalt*, verschleudern, verlottern bedeutet „sein Erbe verludern“ (DUW, 2007: 1818, 1819).

Auch Heine teilt hart aus, seift einen erst mit der Rede von "wunderlichen Elbufern" ein und haut einem dann um die Ohren, man lebe in einem "verluderten Kaufmannsnest": "Huren genug, aber keine Musen" (URL15, Rubrik „Kultur“).

Das Verb *ludern* hat ausschließlich eine abwertende Bedeutung: *ausschweifend, liederlich leben* (DUW, 2007: 1094). Das Präfixverb unterscheidet sich vom

Stammverb durch das Präfix *ver-, d.h.* die Beendigung der Handlung, was zum Muster ‚perfektiv' des Präfixes *ver-* gehört.

(41) *verschleudern*

Das Präfixverb *verschleudern* bedeutet „leichtfertig in großen Mengen ausgeben": *Steuergelder verschleudern; seine Zeit, Energie verschleudern (vergeuden),* (DUW, 2007: 1827).

Das ist, diagnostisch gesehen, dann doch ein bisschen flach, denn dasselbe trifft auch auf die DSDS- Opfer und weite Teile des subventionierten Stadttheaters zu, wo einer nur ein bisschen Kunstblut verschleudern muss, um als Avantgarde zu gelten (URL32, Rubrik „Kultur").

Das Verb *schleudern* hat keine abwertende Bedeutung, es bezieht sich neben anderen Bedeutungen auch auf Folgendes: „schlenkern, schludern": *aus einer drehenden Bewegung heraus mit kräftigem Schwung werfen, durch die Luft fliegen lassen* (DUW, 2007: 1469, 1470). Beim Präfixverb *verschleudern* ist es zu einer Bedeutungserweiterung und auch einer Bedeutungsverschlechterung gekommen.

(42) *verschrauben*

Das Präfixverb *verschrauben* bedeutet im Sinne „verschraubte (gespreizte) Sätze" (DUW, 2007: 1828). Gespreizt bedeutet abwertend „in der Ausdrucksweise geziert und unnatürlich": *gespreizter Stil* (DUW, 2007: 685).

Denn diejenigen, die es angeht, verstehen die gequirlten und verschraubten Sätze dieser Experten ohnehin nicht (URL22, Rubrik „Wissen")!

Das Verb *schrauben* hat keine abwertende Bedeutung (DUW, 2007: 1491). Das Präfixverb hat in diesem Fall eine erweiterte Bedeutung bekommen, die dadurch pejorativ wurde. Es ist zu einer Negierung der Grundbedeutung gekommen, was zum Muster ‚modal' des Präfixes *ver-* gehört.

Es folgen drei Verben, *verpissen, verscheißen und verrecken*, die eine teilweise derbe Bedeutung haben.

(43) *verpissen*

Das Präfixverb *verpissen* bedeutet „mit Urin verunreinigen“: *die Betten verpissen* (DUW, 2007: 1822).

Eigentlich verwerte ich die Beobachtungen von damals permanent in meiner Show: versoffene Zahnarztfrauen, verpisste Damentoiletten auf dem Ausflug der katholischen Kirchengemeinde, die Pauker, die Streber – alles (URL16, Rubrik „Chancen“).

Das Verb *pissen* hat unter anderem eine derbe Bedeutung: „urinieren“: *pissen müssen, gehen* (DUW, 2007: 1288). In diesem Fall erkennt man eine Intensivierung der Grundbedeutung des Basisverbs *pissen*, was zum Muster ‚intensiv‘ des Präfixes *ver-* gehört.

(44) *verscheißen*

Das Präfixverb *verscheißen* bedeutet „mit Kot verunreinigen“: *der Kleine hat sich, hat wieder alles verschissen; verschissene Unterhosen* (DUW, 2007: 1826).

Das heißt für die Windeln von Al Pacino: Sie dürfen womöglich nie verschissen werden vom Nachwuchs, vermutlich wird zumindest eine der Tortenwindeln viele Jahre und Umzüge lang im Familienhaushalt verweilen als die berühmte "Pacino-Windel" (URL19, Rubrik „Leben“).

Das Verb *scheißen* hat neben anderen derben Bedeutungen auch diese: „den Darm entleeren: scheißen gehen“; *vor Angst in die Hose scheißen*; „eine Person oder Sache geringschätzen“: *ich scheiße auf dein Geld; scheiß drauf!* (DUW, 2007: 1453). Beide Verben haben eine derbe Bedeutung, die ähnlich ist, aber das Präfixverb hat jedoch eine verstärkte pejorative Bedeutung – alles ist verschissen. Die Verstärkung der Grundbedeutung des Basisverbs, was zum Muster ‚intensiv‘ des Präfixes *ver-* gehört.

(45) *verrecken*

Das Präfixverb *verrecken* hat eine teilweise derbe Bedeutung, wenn es auf Menschen bezieht: „sterben“: *Tausende sind im Krieg verreckt* und eine salopp abwertende: „kaputtgegangen“: *die Sicherung ist verreckt* (DUW, 2007: 1823).

»Ich hätte nie gedacht, dass ich so denken könnte«, sagt Annabel, »aber ich hasse diese verfluchten Schweine, die ihm das angetan haben, so abgrundtief, dass ich mir wünsche, sie würden verrecken« (URL31, Rubrik „Gesellschaft“).

Das Grundverb *recken* hat keine derbe oder abwertende Bedeutung, das Verb bedeutet unter anderem „(den Körper, eine Gliedmaße) strecken und dehnen“: *sich tüchtig recken*; „den Hals recken“; *sich im Bett recken und strecken* (DUW, 2007: 1367). Das Verb *recken* bekam durch das Präfix *ver-* eine andere Bedeutung, d.h. es ist deutlich zu einer Pejoration dieses Verbs gekommen.

Das Verb *verheizen* hat eine teilweise salopp abwertende Bedeutung.

(46) *verheizen*

Das Präfixverb *verheizen* bedeutet „jemanden ohne Rücksicht auf seine Person einsetzen und seine Kräfte schließlich ganz erschöpfen“: *einen jungen Spieler verheizen* (DUW, 2007: 1809).

Im Extremfall ging es so weit, dass Eltern schon Fünfjährige über die Marathondistanz gejagt haben. Da gibt es sogar Weltbestenlisten. Diese Kinder werden viel zu früh verheizt und noch nie ist jemand von denen als Erwachsener an die Weltspitze gekommen (URL28, Rubrik „Entdecken“).

Das Verb *heizen* hat keine abwertende Bedeutung. Es bedeutet „etwas heiß machen, erwärmen“, umgangssprachlich bedeutet das Verb „(mit einem Kraftfahrzeug) sehr schnell fahren“ (DUW, 2007: 782). Beim Präfixverb ist es zu einer deutlichen Bedeutungsverschlechterung gekommen, da das Verb die Bedeutung *jemanden ganz erschöpfen* bekommen hat.

Zuletzt folgen drei Verben, *verbuttern, verdrehen und verzapfen*, die eine teilweise umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben.

(47) *verbuttern*

Das Präfixverb *verbuttern* bedeutet „etwas zu großzügig verbrauchen; verschwenden“: *Steuergelder verbuttern* (DUW, 2007: 1797).

Der Schuldige an der jetzigen Misere, daran hat keiner heute in Rüsselsheim Zweifel, sitzt in Detroit: Der Mutterkonzern General Motors habe in Amerika "Geld verbuttert", lasse Opel "links liegen" und wirtschafte "in die eigene Tasche" – so schimpfen die Arbeiter auf dem Adam-Opel-Platz (URL26, Rubrik „Wirtschaft“).

Das Verb *buttern* hat keine abwertende Bedeutung und es bedeutet Butter herstellen; mit Butter bestreichen, aber umgangssprachlich bedeutet es „viel Geld in etwas hineinstecken, für etwas verwenden ohne dass es sich auszahlt“: *Er hat sein ganzes Vermögen in das Unternehmen gebuttert* (DUW, 2007: 348). Das Grundverb *buttern* und das Präfixverb *verbuttern* haben eine ähnliche Bedeutung, jedoch hat das Präfixverb durch das Präfix eine Verstärkung der Grundbedeutung des Basisverbs bekommen, was zu den Mustern ‚intensiv‘ und ‚resultativ des Präfixverbs *ver-* gehört.

(48) *verdrehen*

Das Präfixverb *verdrehen* bedeutet „bewusst unrichtig darstellen, entstellt wiedergeben“: *den Sachverhalt, den Sinn, die Wahrheit verdrehen; du versuchst mir die Worte zu verdrehen* (DUW, 2007: 1799).

Professoren müssen also endlich Mut zur Klarheit zeigen. Unklarheit müssen sie endlich als intellektuelle Schwäche werten. Wirklich verändern werden sie sich nämlich erst, wenn es ihnen peinlich ist, sich unklar auszudrücken – so wie es ihnen jetzt schon peinlich ist, ein Datum zu verdrehen, eine Formel zu vergurken oder ihren Studenten im Sexshop über den Weg zu laufen (URL12, Rubrik „Campus“).

Das Verb *drehen* hat auch neben anderen Bedeutungen eine abwertende: „in bestimmter Weise in seinem Sinn beeinflussen“: *das hat er schlau gedreht* (DUW, 2007: 421). Das Grundverb hat eine abwertende Bedeutung mithilfe von Adjektiv *schlau* bekommen. Das Präfixverb hat durch das Präfix *ver-* und die Art und Weise der Verbalhandlung als ‚falsch‘ eine andere Form bekommen, in diesem Fall die pejorative, was zum Mustar ‚modal‘ des Präfixverbs *ver-* gehört.

(49) *verzapfen*

Das Präfixverb *verzapfen* bedeutet „etwas Dummes, Unsinniges reden, tun“: *Unsinn, Blödsinn, Mist verzapfen* (DUW, 2007: 1844).

Wenn du in deiner Gemeinde predigst, solltest du keinen abstrakten Mist verzapfen (URL34, Rubrik „Gesellschaft“).

Das Verb *zapfen* bedeutet „mithilfe eines Hahns o. Ä. aus einem Behälter, einer Leitung herausfließen lassen“: *Benzin zapfen* (DUW, 2007: 1960). Das Verb hat keine abwertende Bedeutung. Hier ist deutlich, dass diese zwei Verben zwei verschiedene Bedeutungen haben. Das Präfixverb verzapfen bezieht sich auf „etwas reden und tun“ und das Grundverb bezieht sich auf „etwas herausziehen, herausfließen“.

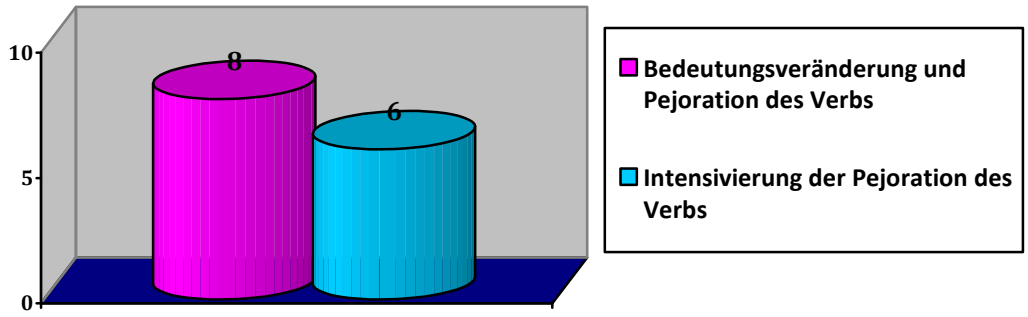
7. Schlussfolgerung

In dieser Diplomarbeit wurden insgesamt 49 Verben, die mit Präfixen *ab-* und *ver-* eine pejorative Bedeutung bilden, analysiert. Das Ziel dieser Arbeit bestand darin, diese Verben mit ihrer Herkunft zu vergleichen und zu erforschen, ob sich die Bedeutung durch die Präfigierung bei allen 49 Verben geändert hat und auf welche Art und Weise. Zuerst wurden alle Verben aus dem DUW übernommen und mit ihrer Ableitung verglichen. Verben mit den Präfixen *ab-* und *ver-* wurden jeweils in zwei Kategorien eingeteilt. Zu der ersten Kategorie der Verben mit dem Präfix *ab-* gehören Verben mit ausschließlich derber, salopp und umgangssprachlich abwertender Bedeutung und zur zweiten gehören Verben, die eine teilweise abwertende, derbe und vulgäre Bedeutung haben. Die erste Kategorie der Verben mit dem Präfix *ver-* unterscheidet zwischen ausschließlich abwertender, salopp und umgangssprachlich abwertender Bedeutung und die zweite Kategorie bezieht sich auf Verben, die eine teilweise abwertende, derbe, salopp und umgangssprachlich abwertende Bedeutung haben.

Aufgrund der ganzen Analyse und des Vergleichs der Präfixverben mit ihrer Ableitung, ergaben sich zwei Gruppen. Die erste Gruppe bezieht sich auf Verben, deren Bedeutung erweitert und verändert wurde. Die Präfixe gaben dem Verb eine neue, pejorative Bedeutung (*knallen – abknallen, bauen – verbauen*). Die zweite Gruppe bezieht sich auf Verben, deren pejorative Bedeutung des Grundverbs bzw. Substantivs intensiviert wurde (*saufen – absaufen, der Snob – versnoben*).

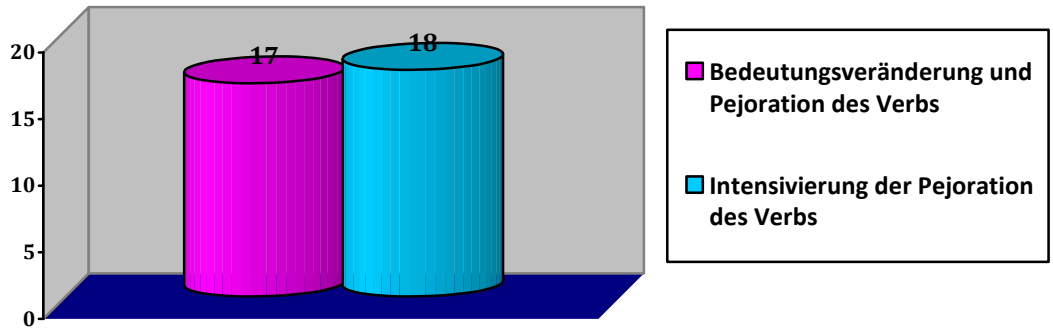
In Bezug darauf sind folgende Diagramme entstanden:

Präfix *ab-*



Von insgesamt 14 Verben, wurde bei 8 Verben die Bedeutung des Verbs verändert und verschlechtert, und bei 6 Verben, wurde mit Hilfe von Präfix *ab-* die Pejoration intensiviert. Zum einen haben Verben *abknallen, abkupfern, ableiern, abkauen, abkratzen, abstechen, abhacken, abwiegeln* mithilfe von Präfix *ab-* eine neue, veränderte Bedeutung bekommen, durch Bedeutungserweiterung und Bedeutungsverschlechterung, und zum anderen kam es bei Verben *abkacken, abknutschen, abgaunern, abspritzen, absaufen, abklatschen* zur Intensivierung der Pejoration.

Präfix *ver-*



Von insgesamt 35 Verben kam es bei 17 Verben *verteufeln, vernünfteln, vermassen, verschulen, verschlampen, verschludern, verhunzen, verhackstücken, verbauen, vekommen, verludern, verschleudern, verschrauben, verrecken, verheizen, verdrehen, verzapfen*) zu einer Bedeutungsveränderung und somit zur Pejoration des Verbs, bei 18 Verben (*vergötzen, versnoben, verspießern, verpesten, verzärteln, verhätscheln, verlottern, verschachern, verhuren, verdrecken, verstinken, vertrödeln, verbummeln, verquasseln, verhandeln, verpissen, verscheißen, verbuttern*) wurde mithilfe von Präfix *ver-* die pejorative Bedeutung intensiviert.

Bei Verben, mit dem Präfix *ver-* hat sich herausgestellt, dass die meisten Präfixverben aus einem Grundverb abgeleitet worden sind, insgesamt 39. Es gab auch Präfixverben, die aus einem Substantiv abgeleitet worden sind, insgesamt 8. Bei Verben mit dem Präfix *ab-* wurde nur das Verb *abkupfern* aus einem Substantiv abgeleitet. Das Präfixverb *verhackstücken* ist aus einer Zusammensetzung des Verbs *hacken* und des Substantivs *Stück* abgeleitet worden. Bei dem Präfixverb *verzärteln* ist jedoch etwas

unklar, ob es sich um die Herkunft des Verbs aus mittelhochdeutschem *verzerten* handelt oder einem Adjektiv *zärtlich*.

Alle Verben wurden anhand der Zeitung „Zeit Online“ dargestellt, um zu zeigen, dass diese Verben auch in Texten vorkommen. Die meisten der Verben gehören der Rubrik „Kultur“, „Politik“, „Gesellschaft“ und „Lebensart“. Die Texte beziehen sich auf verschiedene tägliche Ereignisse in den Bereichen Politik und Wirtschaft, Interviews, Literatur usw.

Zum einen gibt es Verben, die mit dem Präfix eine pejorative Bedeutung bekommen haben, zum anderen Verben bei denen es zu einer Intensivierung der pejorativen Bedeutung gekommen ist. Es hat sich auch herausgestellt, dass viele Verben ähnliche Bedeutung haben, aber durch das Präfix hat sich die pejorative Bedeutung verstärkt d. h. die Pejoration wurde intensiver (*pissen – verpissen, scheißen – verscheißen usw.*), was zum Muster ‚intensiv‘ des Präfixes *ver-* gehört.

Es gibt Verben, die ähnliche Bedeutung aufweisen. Danach können sie nach gemeinsamen Bedeutungsbereichen gruppiert werden. Zum Bereich der Gewalt und des Todes gehören folgende Verben: *abkratzen, absaufen, abstechen, abhacken, abknallen, verrecken*. Zum Bereich der Sexualität gehören Verben *abspritzen, abkauen, verhuren*. Zum Bereich der Fäkalien gehören Verben *abkacken, verpissen, verscheißen*. Einige von den Verben gehören dem Bereich Kopieren, Verkaufen, Zärtlichkeit: *abklatschen* und *abkupfern* bedeuten „kopieren“, *verhandeln* und *verschachern* haben ebenfalls die gleiche Bedeutung „verkaufen“. Verben *verzärteln* und *verhätscheln* beziehen sich auf die übertrieben zärtliche Fürsorge, *vertrödeln* und *verbummeln* bedeuten Zeitverschwendung, Verben *verbauen, verhunzen, verschludern, verschlampen* bedeuten Verderben, Verunstalten. Verben *verlottern*, *verludern* und *verkommen* haben dieselbe Bedeutung und zwar „herunterkommen, in einen verwahrlosten Zustand geraten“, *verbuttern* und *verschleudern* bedeuten „verschwenden“, *vergötzen* und *verteufeln* stellen sozusagen etwas „Übermenschliches“ dar und sind zugleich Antonyme. Nicht alle Präfixverben sind aus einem Verb abgeleitet. Einige haben Substantive als Grundwort: *abkupfern, vergötzen, verteufeln, verspießern, vernünfteln, vermassen, verpesten, verdrecken, versnoben* und teilweise *verhackstücken.*

Zusammenfassend kann man behaupten, dass besonders das Präfix *ver-*, das normalerweise als eines der produktivsten Präfixe in der deutschen Wortbildung gilt, auch bei der Bildung der pejorativen Verben produktiv ist. Das Präfix *ver-* hat sowohl die Bedeutung des Verbs verändert, als auch die Pejoration des Verbs intensiviert.

8. Literaturverzeichnis

Bechmann, Sascha (2013): *Bedeutungswandel deutscher Verben: eine gebrauchstheoretische Untersuchung.* Tübingen: Narr Francke Attempto.

Biskup, Maria (2011): *Sprachwandel. Bedeutungswandel. Empirische Studien zur Bedeutungsentwicklung der Personalkollektiva im Deutschen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.* Dresden: Nasse Verlag.

Borkowska, Paulina; Kleparski A., Grzegorz (2007)*: It befalls words to fall down: Pejoration as a type of semantic change.* 4/47, 33-50.

Busse, Dietrich (2005): *Etymologie und Wortgeschichte II: Semantischer Wandel in traditioneller Sicht.* In: D. Alan Cruse / Franz Hundsnurscher / Michael Job / Peter Rolf Lutzeier (Hrsg.): *Lexikologie. Ein Internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen.* 2. Halbband. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft). Berlin / New York: De Gruyter, 1306-1324.

Busse, Dietrich (2009): *Semantik.* Paderborn: Wilhelm Fink.

Croom, Adam M. (2013): *How to do things with slurs: Studies in the way of derogatory Words.* Language and Communication 33, 177-204.

Duden (2014): *Das Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache*. Berlin: Dudenverlag.

Duden (2007): *Deutsches Universalwörterbuch.* Mannheim: Dudenverlag.

Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache.* Tübingen: Max Niemeyer.

Fritz, Gerd (2005): *Einführung in die historische Semantik*. Tübingen: Max Niemeyer.

Havryliv, Oksana (2009): *Verbale Aggression*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Hom, Christopher (2011): *A puzzle about pejoratives*. Philos Stud. 159, 383-405.

Löbner, Sebastian (2003). *Semantik: Eine Einführung*. Berlin: Walter de Gruyter.

Lohde, Michael (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen: Ein Lehr und Übungsbuch.* Tübingen: Narr Francke Attempto.

Meibauer, Jörg (2007): *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: J. B. Metzler`sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel.

Mišćević, Nenad (2011): *Slurs & Thick Concepts - is the New Expressivism Tenable?* Croatian Journal of Philosophy Vol. XI, No. 32, 157-180.

Schippan, Thea (2002): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer.

Schlaefer, Michael (2009): *Lexikologie und Lexikographie: Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt.

Stojić, Aneta; Pavić Pintarić, Anita (2014): *Pejorative Nouns in Speech Act of Insulting as Expression of Verbal Aggression.* Croatian Journal of Philosophy Vol. XIV, No. 42, 343-356.

Internetquellen:

http://woerterbuchnetz.de/DWB/ (11.07.2016)

Zitierte Zeitungstexte:

URL1:http://www.zeit.de/1966/46/lsd-party-eine-fahrt-in-die-hoelle/seite-6
(18.05.2016)

URL2:http://www.zeit.de/2004/03/Ausflug_ins_Kulturgehoelz (18.05.2016)

URL3:http://www.zeit.de/online/2006/26/RUND-eissfeld/komplettansicht (18.05.2016)
URL4:http://www.zeit.de/studium/hochschule/2016-01/hausarbeiten-uni-studium-wissenschaft-student (18.05.2016)

URL5:http://www.zeit.de/2016/16/gewissen-instinkt-unterschied-mensch-tier-jessens-tierleben (18.05.2016)

URL6:http://www.zeit.de/1997/37/peter.txt.19970905.xml (18.05.2016)

URL7:http://www.zeit.de/digital/mobil/2016-01/night-shift-apple-flux-sherlocking/komplettansicht (18.05.2016)

URL8:http://www.zeit.de/1951/27/der-lange-heinrich (18.05.2016)

URL9:http://www.zeit.de/gesellschaft/2016-02/clubs-berlin-rassismus (18.05.2016)

URL10:http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-04/panama-papers-david-cameron-steuererklaerung-veroeffentlichung (18.05.2016)

URL11:http://www.zeit.de/2014/17/fussball-agentin/seite-2 (18.05.2016)

URL12:http://www.zeit.de/2016/17/formulierung-schwadronieren-professoren-unitexte-argumentation (18.05.2016)

URL13:http://www.zeit.de/2016/11/durchsetzungsinitiative-svp-schweiz (18.05.2016)

URL14:http://www.zeit.de/1990/01/die-zwei-gebote/seite-2 (18.05.2016)

URL15:http://www.zeit.de/2016/13/hamburg-literatur-regen-heinz-strunk-maxim-biller/seite-3 (18.05.2016)

URL16:http://www.zeit.de/2000/19/200019.c-schmidt_.xml/seite-2 (19.05.2016)

URL17:http://www.zeit.de/2001/41/Journalistenfragen_Politikerworte_Die_neue_Grosszuegigkeit_geht_um (19.05.2016)

URL18:http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-04/lesbos-tuerkei-abschiebungen-fluechtlinge-pakistaner (19.05.2016)

URL19:http://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2016-03/al-pacino-baby-geschenk-gesellschaftskritik (19.05.2016)

URL20:http://www.zeit.de/2016/12/nachruf-nikolaus-harnoncourt (19.05.2016)

URL21:http://www.zeit.de/sport/2014-06/ecuador-frankreich-rot-noboa (19.05.2016)

URL22:http://www.zeit.de/2009/12/CH-Interview-Rehmann-Sutter (19.05.2016)

URL23:http://www.zeit.de/1992/41/teure-tunnel (19.05.2016)

URL24:http://www.zeit.de/karriere/2016-03/mitarbeiterfuehrung-coaching-kommunikation (19.05.2016)

URL25:http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2016-05/deutsche-bahn-bruecken-reperatur-bahnchef-ruediger-grube (19.05.2016)

URL26:http://www.zeit.de/online/2009/10/opel-demonstration-ruesselsheim (19.05.2016)

URL27:http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-04/immobilienmakler-tricks-bestellerprinzip-zukunft-mietwohnungen (19.05.2016)

URL28:http://www.zeit.de/entdecken/2016-04/laufen-bambini-helikopter-eltern-marathon (19.05.2016)

URL29:http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-05/afd-parteitag-probleme-programm-zukunft-mitglieder (19.05.2016)

URL30:http://www.zeit.de/2016/13/promotionsstandards-ursula-von-der-leyen (19.05.2016)

URL31:http://www.zeit.de/2009/25/DOS-Feldherrenhuegel/seite-2 (19.05.2016)

URL32:http://www.zeit.de/2016/13/hamburg-literatur-regen-heinz-strunk-maxim-biller/seite-2 (19.05.2016)

URL33:http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2016-03/engagement-ehrenamt-studium-lernen-leben (19.05.2016)

URL34:http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2015-06/evangelische-kirche-pastorin-nadia-bolz-weber/komplettansicht (19.05.2016)

URL35:http://www.zeit.de/2016/11/arabische-frauen-marokko-frauenrechte-patriarchat-scharia (19.05.2016)

URL36:http://www.zeit.de/2005/15/Interv_Bredekamp/seite-2 (20.05.2016)

URL37:http://www.zeit.de/1974/27/mal-kraeftig-gegens-schienbein/komplettansicht (20.05.2016)

URL38:http://www.zeit.de/zeit-magazin/2015/43/pilze-kuerbis-pasta-rezept-wochenmarkt (20.05.2016)

URL39:http://www.zeit.de/2014/35/bernhard-schlink-roman (20.05.2016)

URL40:http://www.zeit.de/2004/08/KA-TABU08 (20.05.2016)

URL41:http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-04/beatrix-von-storch-islam-kritik (20.05.2016)

URL42:http://www.zeit.de/2016/20/trauer-david-bowie-lemmy-kilmister-prince-oeffentlichkeit/komplettansicht (20.05.2016)

URL43:http://www.zeit.de/2014/38/kindheit-deutschland-erziehung (20.05.2016)

URL44:http://www.zeit.de/kultur/literatur/2013-10/kunst-comics-munch-schwitters (20.05.2016)

URL45:http://www.zeit.de/2015/50/rostock-tourismus-stadtplan-gestrandet-in (20.05.2016)

URL46:http://www.zeit.de/2007/43/L-Lessing (20.05.2016)

URL47:http://www.zeit.de/1967/49/neun-zwanzigstel-ziem/komplettansicht (20.05.2016)

URL48:http://www.zeit.de/politik/2016-04/syrien-vereinte-nationen-staffan-de-mistura (20.05.2016)

URL49:http://www.zeit.de/1988/11/angetippt (20.05.2016)

URL50:Schornstheimer, Kay (2011): *Dope69*. BoD™ - Books on Demand. Norderstedt. (20.05.2016)

Zusammenfassung

Titel: Präfixverben mit pejorativer Bedeutung

In dieser Diplomarbeit wurde das Thema der Pejorative bearbeitet. Verben, die durch die Präfixe *ab-* und *ver-* eine pejorative Bedeutung bekommen haben, wurden analysiert. Diese Präfixverben wurden anhand Beispielsätze der Zeitung „Zeit Online" dargestellt. Die Diplomarbeit besteht aus einem theoretischen Teil, in dem die Bedeutung und der Bedeutungswandel, die Begriffe „Pejoration" und „pejorativ" und die verbale Wortbildung dargestellt wurden. Im praktischen Teil befindet sich die Analyse der Präfixverben und ihre Einteilung in Kategorien. Verben mit den Präfixen *ab-* und *ver-* haben die Bedeutung des Verbs verändert und pejorisiert.

Schlüsselwörter: Verb, Präfix, Bedeutung, Bedeutungswandel, verbale Wortbildung, Pejoration, pejorativ

Sažetak

Naslov: Prefiksalni glagoli sa pejorativnim značenjem

U ovom diplomskom radu obrađena je tema pejorativi. Analizirani su glagoli, koji su sa prefiksima *ab-* i *ver-* dobili pejorativno značenje. Prefiksalni glagoli prikazani su pomoću primjera rečenica iz novina „Zeit Online“. Diplomski rad sastoji se od teorijskog dijela, u kojem je prikazano značenje i promjena značenja, također pojmovi „pejoracija“ i „pejorativ“, te glagolska tvorba riječi. U praktičnom dijelu nalazi se analiza prefiksalnih glagola i njihova podjela u kategorije. Glagoli sa prefiksima *ab-* i *ver-* promjenili su i pejorizirali značenje glagola.

Ključne riječi: glagol, prefiks, značenje, promjena značenja, glagolska tvorba riječi, pejoracija, pejorativ

Abstract

Title: Verbs with prefixes with pejorative meaning

In this thesis the topic of pejorative was elaborated. Verbs were analyzed, which have acquired pejorative meaning with prefixes *ab-* and *ver-*. Verbs with prefixes were illustrated with example sentences of the newspaper „Zeit Online“. The thesis consists of the theoretical part, in which the meaning and the semantic change, the terms „pejoration“ and „pejorative“ and the verbal word formation were shown. The practical part consists of the analysis of verbs with prefixes and their arrangement into categories. Verbs with prefixes *ab-* and *ver-* have changed and pejorated the meaning of the verb.

Key words: verb, prefix, meaning, semantic change, verbal word formation, pejoration, pejorative